

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | April 2009 | 14. Jahrgang | Nr. 3



Endlich Frühling. Foto: GL

Erst ein Mitglied in den Gemeinderat gewählt



Mit der Wahl von *Susanne Lindemann* ist am 29. März erst einer von zwei vakanten Gemeinderatssitzen besetzt worden. Die politisch unbelastete SVP-Frau erzielte 413 Stimmen; Einzelte erhielten 376 Stimmen (!). – Der zweite Wahlgang findet am 17. Mai statt.



Als neuen Kantonsrat wählten die Teufnerinnen und Teufner *Christian Meng*. Der zurückgetretene Gemeinderat kam auf 503 Stimmen (Vereinzelte: 107). Meng ersetzt die langjährige Kantonsrätin *Gret Zellweger*.

An den Wahlen vom letzten März-Wochenende haben sich nur 16,4% von insgesamt 4'208 Stimmberechtigten beteiligt. TP

Erster «Tüüfner Bär» verliehen

Rosmarie Nüesch hat den neuen Anerkennungspreis der Gemeinde erhalten.

Teufen hat erstmals einen Anerkennungspreis für besondere Verdienste verliehen. Anlässlich der Grubenmann-Feier vom 27. März überreichte Gemeindepräsident *Gerhard Frey* den ersten «Tüüfner Bär» an die «Grubenmann-Frau» *Rosmarie Nüesch*. An der würdigen Geburtstagsfeier in der Grubenmannkirche wurde das Schaffen des bedeutenden Teufner Baumeisters gewürdigt; ein feierliches Konzert bereicherte den gut besuchten Anlass (vgl. Seiten 4, 5 und 7).

Anerkennung verdienen auch die Pflege unseres Dorfbilds – vorgestellt werden kunstvolle Gitter – sowie alte Examens- oder Osterschriften auf der Panoramaseite (20/21). Dass Auszubildende heutzutage auf freiwilliger Basis kreative Arbeiten gestalten, zeigt unser Beitrag über Teufner Lehrlinge an der Freizeitarbeiten-Ausstellung.

Erfreuliches gibt es aus der Gemeindeganzlei zu berichten: Die Jahresrechnung 2008 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 1,7 Mio. Franken ab. Das gute Resultat ist höheren Steuererträgen zu verdanken.

Neben der Berichterstattung über die Gemeindepolitik gelangt das vielfältige Dorfleben zur Darstellung: Aktive Gewerbefrauen bereichern unsere Dorfgemeinschaft; das alt eingesessene Fachgeschäft Elektro Nef feiert sein 75-Jahr-Jubiläum. Aktivitäten entfalten auch Jugendliche, Vereine, Kirche und andere Institutionen.

Trotz Böögg-Verbrennungen am Funken-sonntag und Frühlingsehnsüchten allenthalben hat sich der Winter hartnäckig lang gehalten. Der April mit ersten Frühlingboten gibt Anlass zur Hoffnung. GL



Eine verdiente und glückliche Preisträgerin: Rosmarie Nüesch mit dem ersten «Tüüfner Bär». Foto: GL



Grubenmann-Jubiläum
Feier und Preisverleihung 4/5

«Grubenmann-Frau»
Rosmarie Nüesch-Gautschi 7

Run auf Grubenmann-Marke 9

Funkensontag
Winter verbrannt 9

Alterszentrum «Unteres Gremm»
Budget unterschritten 11

Aus dem Gemeinderat
Erfreuliche Rechnung 2008 13

Grubenmann-Dorf zu Gast in Bischofszell 14

Werkhof Bächli wird saniert 15

Freizeitarbeiten
Teufner Lehrlinge stellen aus 19



Panoramaseite
Alte Osterschriften 20/21

Porträt von zwei Frauen
Verhaltenstrainerin und «Tierkummertante» 23

Gewerbe
75 Jahre Elektro Nef 25

«Gadez»-Boutique eröffnet
Praxis Monica Peter 27

Jugendseite 4US
Besuch in der Moschee 28



Dorfleben

Kultur und «Persönlich»

Briefkasten und Vereine

Konfirmation und Erstkommunion

Nekrologe und Gratulationen

Sport und Spielgruppe Tatzelwurm

Zivilstand und Wettbewerb

Blochmentig, Veranstaltungen 29–39



Abschied von einem «Kultbaum»
Bergahorn gefällt 39

Herausgeberin
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)
Fax 071 333 51 63
redaktion@tposcht.ch

Redaktion
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
gaebi.lutz@tposcht.ch

Erika Preisig-Studach (EP)
erika.preisig@tposcht.ch

Marlis Schaeppli-Luginbühl (MS)
marlis.schaeppli@tposcht.ch

Sepp Zurmühle (SZ)
sepp.zurmuehle@tposcht.ch

Oliver Forrer (OF)
oliver.forrer@tposcht.ch

Inserate-Annahme und Abos
Claudia Looser-Egli
Steinwischenstrasse 2, 9052 Niedersteufen
Telefon 071 333 17 30
(Montag–Donnerstag)
Fax 071 333 57 30
inserate@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» online
www.tposcht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tposcht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
Ausgabe 4, Mai 2009:
15. April 2009

Erscheint monatlich
(Juli/August und Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Auflage:
3700 Exemplare

Ortsbild: Ganz schön hinter Gitter...

Aus der Tätigkeit von Inventariseur Jost Kirchgraber als Mitglied der Arbeitsgruppe «Bauinventar» (11. Folge).

Technisch dienen sie der Sicherheit. Aber eigentlich sind sie auch ein bisschen gemein. Denn sie sperren mich aus von dem, was sie mir gleichzeitig zeigen. Das Gitter sagt: Schau nur, wie schön es da drinnen ist, aber du bleibst draussen. Verbotenes wird bekanntlich reizvoller dadurch, dass es verboten ist. Gitter machen das sichtbar. Und je kostbarer geschmiedet sie sind, desto viel versprechender ist der Einblick. Habe ich das Privileg, mich in einem Garten aufhalten zu dürfen, den ein schönes Gitter eingrenzt, durch das hindurch man mich von der Strasse aus sehen kann, erfüllt mich das angenehme Gefühl, beneidet zu werden. Denn Gitter werten das Dahinter auf. Dasselbe gilt natürlich auch für das Gefängnis, nur umgekehrt.

Hinzu kommt noch anderes: Damit nämlich, dass es reich ornamentiert, handwerklich kunstvoll gemacht ist, erweckt es Wohlgefallen. Und ich, falls ich draussen stehe und halt auch so gern Zutritt hätte dort hinein, werde abgelenkt vom Gefühl des Neides, weil mir nur schon das Gitter gefällt. Schönheit versöhnt.

Unsere Bilder, zufällig zusammengestellt, reichen vom Garten über das Terrassen- und Balkon zum Tür- und Fenstergitter. Der Formenwelt sind ja kaum Grenzen gesetzt. In der Renaissance liebte man das Akanthusmotiv. Im Barock schlaufen und rollen sich geschwungene Linien ineinander. Das Biedermeier setzt auf gradlinige, klare Geometrie, was vornehm wirkt, aber spröde. Nach 1850 kam das Gusseisen auf und eröffnete ganz neue plastische Möglichkeiten, das sieht gern wulstig aus und wie

gestanzt. Der Jugendstil sodann entdeckte das weich bewegte Spiel in der Fläche. Wir sehen – die ganze Stilkunde blättert sich auf. Und in Teufen gibt es fast

alles hievon, sogar solche, wo die Sprache des Art Deco anklingt.

Gitter trennen, und zwar immer einen öffentlichen von einem privaten Raum. Zugleich

wirken sie, weil optisch durchlässig, vermittelnd. Nein, das mit der Gemeinheit nehme ich zurück.

Text und Fotos:
Jost Kirchgraber ■



Erinnert an die Renaissance, 20. Jahrhundert.



Mit einem Schuss Art Deco, um 1940.



Klar und nüchtern, um 1840.



Üppig und schwer, um 1900.



Duftig und reich, Ende 18. Jahrhundert.



Wie gestanzt, um 1880.



Einbruchsicher, um 1780.



Spitz und leicht, 1924.



Elegant geschnitten, um 1910.



Die Grubenmann-Kirche und das «Manesse Ensemble» verliehen der Geburtstagsfeier einen würdigen Rahmen.

Fotos: GL

Teufen feiert den 300. Geburtstag Grubenmanns

Anlässlich einer würdigen Feier in der Grubenmannkirche wurde des Geburtstags von Hans Ulrich Grubenmann gedacht.



Landammann Jakob Brunnschweiler.



Rosmarie Nüesch-Gautschi.



Gemeindepräsident Gery Frey.

Am Freitag, 27. März, haben zahlreiche Teufner und auswärtige Grubenmann-Freunde den 300. Geburtstag von Baumeister *Hans Ulrich Grubenmann* (1709–1883) gefeiert. Die von ihm erbaute evan-

gelische Kirche und ein beschwingt aufspielendes «Manesse Ensemble» verliehen der Geburtstagsfeier einen würdigen Rahmen.

Nach dem musikalischen Auftakt begrüsst Landammann *Jakob Brunnschweiler*, Präsident der Grubenmann-Stiftung, die zahlreich erschienenen Geburtstagsgäste – unter ihnen fast alle Gemeinderäte und die Teufner Regierungsräte *Marianne Koller* und *Matthias Weishaupt*. Der Landammann würdigte das Werk Grubenmanns und skizzierte die Ziele der Stiftung.

Die Ansprachen waren eingebettet in gepflegte Darbietungen des «Manesse Ensembles» mit *Simon Füssler*, Sopran; *Sim Müller*, Querflöte; *Antonia Ruesch*, Violine; *Simone Bachmann*, Violine; *Brigitte Maier*, Viola; *Sibylle Bremi*, Cello.

Die Ehrung des Werks von Baumeister Hans Ulrich Grubenmann oblag – wem auch sonst? – der «Grubenmann-Frau» *Rosmarie*

Nüesch. Sie verzichtete auf die Aufzählung der mehr als ein Dutzend Holzbrücken, 50 Kirchen und zahlreichen Wohnhäuser, die der berühmte Teufner Baumeister erstellt hatte. Stattdessen erfreute sie die Festgemeinde mit weniger bekannten Geschichten aus dem 18. Jahrhundert, u.a. über den spektakulären Glockenzug von Horn nach Teufen.

In seiner Laudatio würdigte Gemeindepräsident *Gerhard Frey* die Verdienste von Rosmarie Nüesch und stellte den neuen «Innovationspreis» der Gemeinde Teufen, den «Tüüfner Bär», vor (vgl. Seite 5).

Nach lange anhaltendem Applaus liess sich die Festgemeinde zum gemütlichen Apéro mit Gugelhopf-Variationen ins alte Feuerwehrhaus einladen. Bei angeregten Gesprächen klang die denkwürdige Grubenmann-Feier in den späten Abendstunden des letzten März-Freitags aus. *Gäbi Lutz* ■



In Begleitung von Landammann Jakob Brunnschweiler und «Tüüfner Bär»-Initiantin Gaby Bucher schneidet Rosmarie Nüesch den Geburtstags-Gugelhopf an. Fotos: GL

Der erste «Tüüfner Bär» geht an Rosmarie Nüesch

Im Rahmen der Grubenmann-Feier ist der Anerkennungspreis der Gemeinde Teufen erstmals verliehen worden.

Gäbi Lutz

Höhepunkt der Grubenmann-Geburts-tagsfeier war die erstmalige Verleihung des «Tüüfner Bär», des Anerkennungspreises der Gemeinde Teufen für besondere Leistungen. Verdiente Preisträgerin ist die 80jährige *Rosmarie Nüesch*, die sich seit rund 50 Jahren mit dem Werk der bekannten Teufner Baumeisterfamilie Grubenmann befasst; ihr ist u.a. die vor 30 Jahren ins Leben gerufene Grubenmann-Sammlung im Alten Bahnhof zu verdanken.

In seiner Laudatio würdigte Gemeindepräsident *Gerhard Frey* die Verdienste der Preisträgerin. «Rosmarie Nüesch erfüllt alle Kriterien für einen aussergewöhnlichen, anhaltenden und zielgerichteten Einsatz in einzigartiger Weise».

Vor über 50 Jahren hat die aus einer Baumeisterfamilie stammende ehemalige Architekturstudentin die Ausstellung zum 250-Jahr-Jubiläum von Hans Ulrich Grubenmann organisiert. Seither haben sie diese Grubenmänner nie mehr los gelassen. Mit grosser Begeisterung hegt und pflegt sie das Erbgut dieser Baumeisterfamilie und die Sammlung. Unzähligen Besuchern hat die Preisträgerin an ihren Führungen ihr fundiertes Wissen über die Grubenmänner weitergegeben.

Mit ihrem Wirken in den letzten 50 Jahren habe die Preisträgerin für die Gemeinde Teufen Ehre eingelegt und die positive Wahrnehmung unserer Gemeinde ebenso stark verbreitet wie damals die Grubenmänner, betonte der Gemeindepräsident. Diese Auszeichnung erhalte Rosmarie Nüesch nicht nur, aber vor allem, für ihren Einsatz zugunsten der Grubenmann-Sammlung. «Nicht vergessen gehen sollen dabei aber auch ihre zahlreichen weiteren Tätigkeiten und Ämter. Stets hat sie sich für das Gemeinwohl der Gemeinde eingesetzt, sei es als erste weibliche Vertretung Teufens im Kantonsrat, als journalistische Mitarbeiterin der *'Tüüfner Poscht'* aber auch als Mitglied der kommunalen, der kantonalen und der eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege oder als Obfrau des Ausserrhoder Heimatschutzes».



Gemeindepräsident *Gerhard Frey* überreicht «Grubenmann-Frau» *Rosmarie Nüesch* den ersten «Tüüfner Bär». Foto: GL

Ein «Tüüfner Bär» mit kraftvoller Ausstrahlung

Gemeindepräsident *Gerhard Frey* erläuterte in seiner Laudatio auch die Entstehungsgeschichte des «Tüüfner Bär». Bei der Erarbeitung des Leitbildes der Gemeinde Teufen für die Jahre 2007–2011 habe der Gemeinderat intensive Überlegungen gemacht, wie er die Identifikation der Einwohner/-innen mit der Gemeinde stärken und die Standortattraktivität, die kulturelle Vielfalt und die Eigenheiten Teufens fördern könne. Dabei wurde beschlossen, hervorragende Leistungen kultureller, sportlicher, wirtschaftlicher oder identitätsstiftender Art auszuzeichnen.

Weil solche Aktivitäten nicht aus dem Gemeinderatssaal angeordnet werden können, lag die Federführung bei der Kulturkommission unter dem Präsidium von *Gaby Bucher*, Gemeinderätin von 1993–2008. Die Auszeichnung soll einmal pro Jahr verliehen werden – «wenn möglich kein Geldbetrag,

dafür etwas mit Symbolgehalt. Wichtig ist ein enger Bezug zu Teufen».

Bei der Suche nach einem geeigneten «Objekt» wurde auf den künstlerischen Wert, eine perfekte Ausführung, hohe Beständigkeit und Duplizierbarkeit für jährliche Wiederholung geachtet. «Der Preis soll den symbolischen Wert der Auszeichnung und die Anerkennung der Leistung zum Ausdruck bringen, mit Stolz präsentiert und ausgestellt werden, so dass er über den Moment der Auszeichnung hinaus seine Ausstrahlung bewahren kann», sagt der Gemeindepräsident.

Auf der Basis dieser gemeinderätlichen Vorgaben ist der «Tüüfner Bär» (Bild) entstanden, ein Bär als Abbild unseres Wappentiers auf allen Vieren, in Form einer kleinen Skulptur. Ausgangspunkt war die Vorlage eines Bärenmodells der Schule für Holzbildhauerei in Brienz. Ab dieser Vorlage wurde in der Kunstgiesserei St. Gallen die Skulptur des Tüüfner Bärs in Bronze gegossen und mit dem Namen der Preisträgerin versehen.

Rosmarie Nüesch, die den ersten «Tüüfner Bär» mit Freude und Stolz in Empfang genommen hat, konnte im ersten Moment der Überwältigung noch nicht bestimmt sagen, wo sie den Anerkennungspreis aufbewahren will. «Wahrscheinlich beim Cheminée», schmunzelte sie. Der Bronzebär mit der kraftvollen Ausstrahlung wird Feuer und Hitze und Zeit überstehen. GL



Rosmarie Nüesch, unsere «Grubenmann-Frau»

Ein Gespräch von Peter Wegelin mit der ersten Preisträgerin des «Tüüfner Bär».

Wie sind Sie zu Grubenmann gekommen?

Als ich noch in St.Gallen wohnte, erhielt ich vom SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverband) St. Gallen/Appenzell den Auftrag, zum 250. Geburtstag von *Hans Ulrich Grubenmann* im Historischen Museum St. Gallen eine Ausstellung aufzubauen. Seither hat mich diese Baumeisterfamilie nicht mehr losgelassen.

Wenn das Interesse an Grubenmann schon vor der Wohnsitznahme in Teufen wach war, wie ist es denn entstanden?

Die Ausstellung fand u.a. das Interesse des Deutschen Zimmermeisterverbandes. Darum beauftragte mich die «Pro Helvetia», eine Wanderausstellung «Die Baumeister Grubenmann von Teufen» für alle westdeutschen Technischen Hochschulen zu schaffen und sie auch zu begleiten.

Als in Kreisen der Lesegesellschaft Teufen und auch vom Gemeinderat Teufen eine Gemeindebibliothek, verbunden mit einer Grubenmann-Stube, zur Diskussion stand, gaben Sie dazu den Anstoss?

Als ich 1962 nach Teufen zog – Zufall oder Schicksal – hatte ich diese Ausstellung an ihrer letzten Station in der Landhausturnhalle Teufen zu präsentieren. – Schon bisher waren aus Kreisen der Lesegesellschaft immer wieder Vorstösse für eine Grubenmann-Gedenkstätte gekommen. Als dann 1977 für das Jubiläum der Gemeinde «1979 – 500 Jahre Teufen» eine Gemeindebibliothek und eine Grubenmann-Sammlung zur Diskussion standen, war ich dabei.

Neben dem Einsatz für Grubenmann wirkte Rosmarie Nüesch auch als Präsidentin für den Heimatschutz Appenzell Ausserrhoden. Ergaben sich daraus wirkungsvolle Synergien, allenfalls auch Störungen?

Steckbrief

Name: Rosmarie Nüesch-Gautschi
Geburtstag: 24. Dezember 1928
Beruf: Denkmalpflegerin, Architektin
Freizeit: Garten, Lesen, Familie
Lieblingsgetränke: Wasser, Kaffee, Tee
Lieblingsessen: fast alles, aber nicht allein.

In unserem Kanton gibt es zahlreiche Grubenmann-Bauten, Kirchen, Brücken, stattliche Bürger- und Fabrikantenbauten. Mehrere davon wurden in eben diesen Jahren restauriert. Die Arbeiten für Heimatschutz, Denkmalpflege und Grubenmann-Sammlung haben viele Gemeinsamkeiten: Geschichte, Kunstgeschichte, Architektur u.a.

Was verdankt das Appenzeller Haus, das Appenzeller Bauernhaus, den Diensten von Rosmarie Nüesch?

Die Zeit, in der ich Obmann des Heimatschutzes war, schien dessen Anliegen gewogen. Die Mitgliederzahl erhöhte sich enorm. Die Behörden zeigten wachsendes Verständnis für Heimatschutz und Denkmalpflege, auch dank den Ortsplanungen, den Inventaren und – nicht zuletzt – dank den Kunstdenkmälerbänden von *Eugen Steinmann* (für welche ich mit den Plänen und Zeichnungen beauftragt war). Dutzende von Häusern wurden restauriert und umgenutzt, wichtige Bauten mit viel Einsatz gerettet, wie zum Beispiel der «Baumgarten» in Herisau und der «Freihof» in Heiden.

Was ist in den 30 Jahren seit Eröffnung der Grubenmann-Sammlung im Sinne des grossen Baumeisters unternommen worden?

Seit der Eröffnung der Grubenmann-Sammlung wurden weitere Werke der Baumeisterfamilie entdeckt, Dokumente und Pläne gefunden, Unterlagen gesammelt, fotografiert. Der Bestand wurde inventarisiert. Bei zahlreichen Restaurierungen von Grubenmann-Bauten in der ganzen Ostschweiz wurden wir beigezogen. Damit erhielten wir Einblicke, die sonst ausgeblieben wären. Meine Beziehungen und das Wissen als kantonale sowie eidgenössische Denkmalpflegerin waren mir oft nützlich, ebenso die Hilfe unserer Mitwirkenden in der Sammlung, *Alfred Jäger, Alfred Kern* und neu *Walter Zuberbühler*.

Welchen Aufgaben hat sich bisher die Grubenmann-Sammlung in Teufen gewidmet?

Das Erbe unserer Baumeister soll unvergessen bleiben. Zwar sind alle grossen



Rosmarie Nüesch in ihrem gemütlichen Zuhause in Niederteufen. Foto: zVg.

Brücken beim Rückzug der Franzosen 1799 dem Feuer zum Opfer gefallen. Noch stehen einige kleinere Holzbrücken und fast alle der zahlreichen Kirchen und Wohnhäuser; sie können noch in natura besichtigt werden.

Welche Aufgaben stehen der Grubenmann-Sammlung jetzt bevor?

Seit 2007 gehört die Grubenmann-Sammlung einer Stiftung, die für ihre Zukunft sorgen wird. Ihre erste grosse Aufgabe hat schon begonnen: Anlässlich des 300. Geburtstags von Hans Ulrich Grubenmann ist das Grubenmannjahr 2009 organisiert worden. Die vorgesehenen Veranstaltungen sollen unsere Baumeister über die Grenzen unseres Kantons hinaus bekannt machen, ihre Bedeutung aufzeigen. Das wird auch dem Ansehen unserer Gemeinde von Nutzen sein.

Ich freue mich darauf, ins Zeughaus umzuziehen. Wir werden im dortigen stattlichen Bau auch Modelle zeigen, für welche der bisher beschränkte Raum nicht ausreichte – wie zum Beispiel die grossartige Brücke von Schaffhausen.

Peter Wegelin

Anmerkung der Redaktion: In diesem Interview konnte aus Platzgründen nicht eingegangen werden auf die Verdienste von Rosmarie Nüesch als Kantonsrätin sowie als Mitbegründerin und langjähriges Redaktionsmitglied der «Tüüfner Poscht». ■

Schlange gestanden für neue Grubenmann-Marke

Am 5. März sind in der Grubenmann-Sammlung Ersttagscouverts und Hunderte von neuen 85er-Marken verkauft worden.

Grossandrang am Erstaussgabetag der neuen Grubenmann-Briefmarke: Unzählige Briefmarkenfreunde «stürmten» die Grubenmann-Sammlung, wo *Brigitte Ladner* von der Philathelie der Post St. Gallen Ersttagscouverts, so genannte Maximumkarten sowie Hunderte von 85er-Marken feil bot. Neben vielen Einwohner/-innen kamen auch Philatelisten aus der ganzen Schweiz nach Teufen.

An einer gleichzeitig stattgefundenen Medienorientierung konnte Landammann *Jakob Brunnschweiler*, Präsident der Stiftung Grubenmann-Sammlung, zahlreiche Briefmarkenfreunde begrüßen. «Grubenmann-Frau» *Rosmarie Nüesch-Gautschi* wusste Interessantes aus der Entstehungsgeschichte der neuen Briefmarke zu erzählen. Der Leiterin der Grubenmann-Sammlung ist es letztlich zu verdanken, dass die Schweizerische Post aus Anlass des 300. Geburtstags von *Hans Ulrich Grubenmann* (1709–1783) die Sonderbriefmarke herausgegeben hat. Der bekannteste Vertreter der Teufner Baumeisterfamilie Grubenmann ist der zweite Appenzeller (nach Flüchtlingshelfer Carl



Grosses Interesse am Erstaussgabetag der neuen Grubenmann-Sondermarke; auch Christian Schaeppi, Stiftungsrat der Grubenmann-Sammlung, outete sich als Briefmarkenfreund. Foto: GL

Lutz), dem eine Briefmarke gewidmet wird. Entsprechend gross war auch das Echo in den Medien. Am Erstaussgabetag, dem 5. März, berichtete auch die 19.30-Uhr-Tageschau von Fernsehen DRS ausgiebig über

den denkwürdigen Grubenmann-Tag. – Die neue Sonderbriefmarke bleibt ein Jahr im Verkauf. Sie ist in Teufen ausschliesslich in der Grubenmann-Sammlung erhältlich.

GL ■



«Funkesonntag» an der Rütiholzstrasse und in der Schwendi: Mit Feuer und Musik den Winter vertrieben

Auch dieses Jahr wurde mit den Böögg-Verbrennungen in der Oberen Schwendi (*Familie Schiess*) und bei *Eva und Matthias Gossweiler* (traditionell mit *Jan Kaeser*) an der Rütiholzstrasse in Nieder-teufen versucht, den Winter zu vertreiben. Die gemütlichen Anlässe mit warmen Getränken und Imbissen, die zahlreiche Einwohner/-innen

anzogen, wurden durch die Guggemusik Südwörscht lautstark begleitet. In Nieder-teufen, wo auch bei der *Familie Schaeppi* «useghebet» wurde, haben Fünftklässler von *Antonio d' Agostino*, *Michelle Butz* und *Daniel Kaiser* den Böögg fantasievoll gestaltet. – Der Erlös bei Gossweilers ging an Plusport Mittelland AR. Fotos: GL ■

«Budget trotz Mehrleistungen unterschritten»

Interview mit Christian Meng, Präsident der Arbeitsgruppe «Neubau Alterszentrum Unteres Gremm».

Ende des letzten Jahres konnte das neue Alterszentrum, das Haus «Unteres Gremm», bezogen werden. Damit ist die fast fünfjährige Arbeit der Projektgruppe abgeschlossen. Der Präsident der Projektgruppe, *Christian Meng*, zieht im folgenden Gespräch Bilanz.

Christian Meng, wenn Sie heute auf die Planungs-, Projektierungs- und Bauzeit zurückblicken, welches war für Sie der spannendste Moment und warum?

CM: Spannend war die gesamte Vorbereitungs- und Realisierungsphase. Insbesondere die Wettbewerbsphase mit 117 zu beurteilenden Objekten war sehr interessant. Aber grundsätzlich bin ich froh, dass alles so optimal abgelaufen ist. Die Zusammenarbeit in der Projektgruppe war eine Freude.

Wenn Sie vor dem neuen Alterszentrum stehen oder sich darin bewegen, was fasziniert Sie am meisten?

Es ist den Architekten gelungen, die ursprüngliche Projektidee umzusetzen. Insbesondere gab es aufgrund von gesetzlichen und bautechnischen Rahmenbedingungen die eine oder andere Hürde zu meistern. Diese hatte oft auch Auswirkung auf die Gestaltung. Das Gebäude ist klar strukturiert, hat eine klare Materialisierung und dient dem Benutzer. Auch nach Rückmeldungen aus der Bevölkerung darf geschlossen werden, dass wir die Arbeit gut gemacht haben.

Gibt es auch Dinge, die nicht Ihren Vorstellungen entsprechen?

Ich kann voll und ganz hinter dem Resultat stehen. Die Qualität stimmt. Dieses



Die Mieterinnen und Mieter des Alterszentrums «Unteres Gremm» – hier beim gemeinsamen Mittagessen – haben sich in ihrem neuen Zuhause gut eingelebt. Foto: GL

wurde ja unter anderem auch mit dem Erreichen des *Minergie-Eco-Labels* bewiesen. Das Resultat gefällt mir aber auch optisch. Den Architekten ist es gelungen, das Wettbewerbsprojekt auch mit all den Anforderungen in Bezug auf Brandschutz und Funktion optimal umzusetzen. Es ist klar, dass beide Seiten, Bauherrschaft und Architekten, Kompromisse eingehen mussten. Das liegt aber in der Natur der Sache und ist bei sämtlichen Bauvorhaben ein logischer Prozess.

Ende November 2005 sagte das Teufner Stimmvolk deutlich Ja zum Baukredit des neuen Alterszentrums in der Höhe von 22,2 Mio. Franken. Was können Sie zur Einhaltung dieses Kredites sagen. Gibt es eine Über- oder sogar eine Unterschreitung des Kredites?

Es liegt in der Natur der Sache, dass Geld, das einem vom Stimmvolk anvertraut wird, ausgewogen und pflichtbewusst eingesetzt wird. Wir konnten in der Realisierungsphase einige Mehrleistungen und somit Mehrwert generieren und werden das Budget auf der Basis des Indexes 2005 doch unterschreiten. Wie viel dies ist, werde ich aus nahe liegenden Gründen noch nicht voraussagen.

Vor eineinhalb Jahren haben Sie erklärt, dass die Projektgruppe das Ziel habe, rund zwei Drittel aller Vergaben, das heisst rund 12 Mio. Franken, in der Gemeinde Teufen und im Kanton Appenzell Ausserrhoden vergeben zu können. Ist dieses Ziel erreicht worden?

Dieses Ziel konnte klar nicht erreicht werden. Wir arbeiteten alle sehr intensiv an dieser Zielvorgabe. Wir konnten rund acht Prozent der Aufträge in Teufen, weitere 34

Prozent im Kanton Appenzell Ausserrhoden und 58% im Rest der Schweiz, vorwiegend in der Ostschweiz, platzieren. Immerhin 4,2 Mio. Franken oder 23% der Aufträge gingen in die Stadt St. Gallen. Kein einziger Auftrag wurde ins nahe Ausland vergeben. Das ist nicht selbstverständlich, denn seit der Annahme des Submissionsgesetzes, sind uns sehr enge Schranken auferlegt. Das ist auch ein Punkt, der mich persönlich trifft, wenn unqualifizierte Aussagen aus dem Bauch heraus gemacht werden, man unterstütze das einheimische Gewerbe nicht. Immerhin wurden an das einheimische Gewerbe Aufträge in der Höhe von rund 1,5 Mio. Franken vergeben.

Die Projektierungsgruppe hat insgesamt 34 Sitzungen abgehalten. Eine fast unglaubliche Zahl. Gab es auch Zeiten, da Sie – neben Ihrem Beruf als Architekt und Gemeinderat – arbeitsmässig ans Limit gestossen sind?

Der Job als Gemeinderat und Verantwortlicher für das Ressort Bau ist eine grosse Herausforderung. Es ist nicht die Fachkompetenz, sondern der Arbeitsaufwand, der ein solches Amt mit sich bringt. Wir, und damit meine ich die Bauverwaltung mit Hoch- und Tiefbauamt, hatten ja in den vergangenen Jahren noch andere Bauvorhaben zu betreuen. Phasenweise machte das Engagement um die zwanzig Prozent aus. Es ist klar, dass vor allem die Familie dies spürte. Ich hatte jedoch grossen Spass an dieser Arbeit. *Richard Fischbacher*

Der Autor dieses Beitrages ist von der Gemeinde mit der Öffentlichkeitsarbeit betr. Alterszentrum «Unteres Gremm» betraut. ■

Einweihungsfest am 9. Mai

Das Einweihungsfest des Hauses «Unteres Gremm» mit verschiedenen Attraktionen findet am Samstag, 9. Mai, statt. Neben Ansprachen und Schlüsselübergabe stehen Führungen durch das Haus auf dem Programm. Auch für die musikalische Unterhaltung wird gesorgt. Am Abend treten die *Steiner Stegreifler* und die *Alpsteinvagabunden* im Festzelt auf. Verpflegungsmöglichkeiten bestehen im Zelt und in der Schützenstube. Nähere Angaben zum Programm finden Sie in einem Sonderdruck in der Mai-Ausgabe der «Tüfner Poscht».

Jahresrechnung 2008: 1,68 Mio. Ertragsüberschuss

Der Gemeinderat begründet den erfreulicher Rechnungsabschluss mit einem Mehrertrag bei den Steuern.

Die Verwaltungsrechnung schliesst bei einem Ertrag von Fr. 41'176'070.93 und einem Aufwand von Fr. 39'490'057.00 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'686'013.93 ab. Berücksichtigt sind auch im Laufe des Jahres gesprochene Nachtragskredite über 381'000 Franken zulasten der laufenden Rechnung. Im Voranschlag wurde mit einem Aufwandüberschuss von 46'250 Franken gerechnet.

«Punktlandung»

Erfreulicherweise kann der Gemeinderat wiederum einen Rechnungsabschluss vorlegen, der einen Überschuss ausweist und besser als budgetiert abschliesst. Anstelle des geplanten Defizits in der laufenden Rechnung von 46'250 Franken resultiert ein praktisch gleich hoher Ertragsüberschuss wie im Vorjahr von 1,68 Mio. Franken.

Grundlage für das gute Ergebnis sind die *guten Steuererträge*. Das Ziel der gemeinderätlichen Finanzpolitik, die Ausgaben in der laufenden Rechnung (Konsumausgaben) gut unter Kontrolle zu halten, wurde 2008 mit einer «Punktlandung» sehr gut erreicht. Nur mit einer solchen Ausgabendisziplin kann sich die Gemeinde grosse Investitionen wie das neue Alters- und Pflegeheim «Unteres Gremm» und den damit verbundenen starken Anstieg der Nettoverschuldung überhaupt leisten. Mit dem Nutzen solcher Investitionen über mehrere Generationen hinweg werden wir die Verschuldung auch wieder reduzieren können.

Signifikante Abweichungen...

... zwischen Budget und Rechnung beim Aufwand ergaben sich in den Bereichen *Finanzen, Bildung und Kultur, Tiefbau* sowie bei *Freizeit und Sport*. Bei den Finanzen

mussten für Passivzinsen wesentlich weniger als budgetiert aufgewendet werden. Auch im Ressort *Betriebe und Sicherheit* kann ein besseres Resultat verbucht werden: Dank zusätzlicher Abschreibungen auf den Sportanlagen im Vorjahr fielen die Abschreibungen 2008 wesentlich tiefer als geplant aus. Höhere Aufwendungen als geplant verzeichnet das Ressort Bildung und Kultur. Vor allem die Einführungsklasse und der Schulbus kosteten mehr als geplant. Beim Tiefbau sind vor allem bei den Deckbelägen und den übrigen Dienstleistungen höhere Ausgaben notwendig geworden. Details zu den Ressortvergleichen können dem Bericht über das Finanzwesen entnommen werden.

18 Mio. Franken Investitionen

Der Gemeinderat hat den Ertrag 2008 in Berücksichtigung der Revision des Steuergesetzes und der Reduktion des Steuerfusses um 0,1 Einheiten offensichtlich zu tief budgetiert. Der Steuerertrag der natürlichen Personen liegt annähernd auf Vorjahresniveau, während der Ertrag der juristischen Personen etwas tiefer als erwartet ausfiel. Für einmal sind nicht die Spezialsteuern

(Grundstückgewinn-, Handänderungs- und Erbschaftssteuern) für die Abweichungen verantwortlich. Budget und Ertrag stimmen in diesem Bereich genau überein.

Bedingt durch den Bau des neuen Alters- und Pflegeheims «Unteres Gremm» haben die Investitionen dieses Jahr mit rund 18 Mio. Franken (Budget 19 Mio. Fr.) einen Spitzenwert erreicht. Davon entfallen auf das Alters- und Pflegeheim 12,2 Mio., auf die Kirchenrenovation 1,1 Mio., auf Strassen, Wege, Plätze (inkl. Kunstrassen) 2 Mio., auf die Wasserversorgung 0,3 Mio. und auf Investitionsbeiträge 1 Mio. Franken.

Die aktuelle Nettoverschuldung (Verwaltungsvermögen abzüglich Spezialfinanzierungen, Eigenkapital und Ertragsüberschuss) beträgt neu Fr. 20'770'425.03 (Vorjahr Fr. 10'147'843.13) oder pro Einwohner (zurzeit 5'766) Fr. 3'602.22 (Vorjahr Fr. 1'775.34).

Der Gemeinderat hat die Jahresrechnung 2008 genehmigt und beantragt den Stimmberechtigten, den Ertragsüberschuss von 1,68 Mio. Franken für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden und damit die Verschuldung zu reduzieren. *gk.*



«Nachtschicht» für Teufner Gemeinderäte in der Kulturbar «baradies»

Für einmal war es keine reich befrachtete Abendsitzung... Die Gemeinderäte *Christian Meng, Ulla Wyser, Martin Wettstein, Monica Sittaro, Martin Ruff* und *Frieda Moesch* (von links) haben am Freitag, den 13. März, Nachtschicht geschoben als Barkeeper/-innen in der Kulturbar «baradies» an der Engelgasse. Die zahlreich erschienenen Gäste zeigten sich zufrieden mit der behördlichen Bedienung. Die Gemeinderäte bewiesen ihre Vielseitigkeit und waren sogar in der Lage, einen «Tequilla Sunrise» zu mixen... Foto: GL

Fakultatives Referendum

Die Unterlagen für die Jahresrechnung 2008 wurden den Stimmberechtigten Ende März zugestellt. Die Jahresrechnung unterliegt gemäss den Bestimmungen von Art. 8 lit. d) der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum; eine Abstimmung darüber findet nur statt, wenn wenigstens 100 Stimmberechtigte innert 30 Tagen es schriftlich verlangen. Das Inserat erschien am 25. März.

Teufen Ehrengast in Bischofszell

Das Grubenmann-Dorf an der Rosen- und Kulturwoche vom 20.–28. Juni.

An der diesjährigen Rosenwoche vom 20. bis 28. Juni in Bischofszell ist das Grubenmann-Dorf Teufen Ehrengast – dies darum, weil *Hans Ulrich Grubenmann* beim Wiederaufbau von Bischofszell nach dem Stadtbrand 1743 wesentlich mitgewirkt hat.

Die Rosenschau im barocken Stadtteil

von Bischofszell verzaubert seine Besucher. Der Rundgang durch die Rosengärten, durch die romantischen Gassen und an gepflegten Häuserfassaden vorbei, verhilft zu jenem Gesamterlebnis, das der Bischofszeller Rosen- und Kulturwoche seine Berühmtheit verdankt. Über 30 Gärten und Arrangements

von Gärtnereien, Gartenbauern, Blumengeschäften und Gartenarchitekten aus der ganzen Ostschweiz präsentieren eine in seiner Art wohl einzigartige Rosenschau. Über 36 Rosengärten und Rosenarrangements werden die barocke Altstadt von Bischofszell in ein märchenhaftes Rosenmeer verwandelt. *gk.* ■

Kommissionen/Arbeitsgruppen: Rücktritte bis 4. April

Gemäss den Bestimmungen der Gemeindeordnung haben Mitglieder von Kommissionen und Arbeitsgruppen ihren Rücktritt mindestens 8 Wochen vor Ablauf eines Amtsjahres Ende Mai schriftlich bekannt zu geben; d.h. er ist bis spätestens 4. April 2009 der Gemeindekanzlei einzureichen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Rücktritte publiziert.

Gemeindebeitrag für Flurgenossenschaft

Seit dem 1. Januar 2006 richtet die Gemeinde auf Gesuche der Grundeigentümer/Korporationen hin Beiträge für den Bau und die Erhaltung von privaten Verkehrsanlagen aus. Die Flurgenossenschaft Weiherstrasse hat für die Sanierung der Zufahrtsstrasse um Ausrichtung eines Gemeindebeitrags ersucht.

Die Baukommission hat das Gesuch beantwortet und der Gesuchstellerin einen Gemeindebeitrag zugesichert. Nach Abschluss der Bauarbeiten hat der Gemeinderat den Gemeindebeitrag in der Höhe von 5'100 Franken freigegeben. *gk.* ■



Rosengarten beim Schloss in Bischofszell. Foto: zVg.



Immomesse: Wohnen auf der Sonnenterrasse Teufen

Unter dem Titel «Wohnen in Appenzell Ausserrhoden» haben AR-Gemeinden vom 20.–22. März an der Immomesse in St. Gallen die Vorzüge des Wohnens in ihrer Region präsentiert. Neben dem umfassenden Immobilien- und Baulandangebot erhielten Besucher/-innen Informationen rund ums Bauen und Wohnen. Experten und Expertinnen des Kantons und der Appenzeller Holzketten berieten Interessierte über die Möglichkeiten des Um- und Neubaus von Objekten sowie über die kantonalen Förderprogramme, wie beispielsweise zur Erstellung einer Hausanalyse. Auch die Gemeinde Teufen hatte einen erfolgreichen Auftritt – im Bild: Gemeindepräsident *Gerhard Frey* (rechts) im Gespräch mit Regierungsrätin *Marianne Koller* und Gemeinderat *Christian Meng*. Foto: GL ■



Spitex-Präsidium: von Margrit Studer zu Fredy Grütter

Präsidentenwechsel an der 12. Hauptversammlung des Spitex-Vereins Teufen: Nach achtjähriger Tätigkeit, davon sechs Jahre als Präsidentin, hat *Margrit Studer* (links) das Präsidium an *Fredy Grütter* abgegeben. Die scheidende Präsidentin wurde für ihr grosses und weitsichtiges Engagement für den Spitex-Verein mit einem herzlichen Applaus verabschiedet. Als neues Mitglied im Spitex-Vorstand ist *Werner Holderegger* gewählt worden. Für den zurückgetretenen Revisor der ersten Stunde, *Thomas Rohner*, wurde *Herbert von Burg* gewählt. – Im zweiten Teil unterhielt *Mädli Fuchs* mit Anekdoten und Geschichten um Arthur Zünd, die er auch im Buch «Chome gaad» beschrieben hat, die Mitglieder des Spitex-Vereins. *pd.* Foto: GL ■

Der Werkhof im Bächli muss erneuert werden

Über einen Kredit von 400'000 Franken für Sanierung und Neubau entscheiden die Stimmbürger am 17. Mai an der Urne.

Seit 1978 befindet sich der Werkhof Bauamt an der Bächlistrasse. Ein kleiner Teil des Gebäudes wurde auch vom Forstamt genutzt. Der Umzug des Forstamtes im Jahr 1994 ins Bächli ergab eine Verbesserung der räumlichen Situation für den Werkhofbetrieb. Im Zuge der vermehrten Nutzung des Areals für das ganze Entsorgungswesen im Bereiche des Umweltschutzes wurden die Platzverhältnisse für das Bauamt immer mehr eingengt. Die Prüfung verschiedener Varianten zur Zentralisierung des Materials ergab, dass ein Abbruch der bestehenden Garagen mit einer Aufstockung und kleinen Erweiterung nach Osten die optimalste Lösung mit einem guten Kosten-/Nutzenverhältnis darstellt.

Sanierung und Neubau

Das Projekt sieht die Aufstockung und eine Erweiterung auf der Ostseite und eine Sanierung der Fassade des bestehenden Werkhofes vor. Im neu zur Verfügung stehenden Raum werden die extern einlagerten Materialien im Werkhof zusammengezogen, was dem Bauamt ein effizienteres Arbeiten ermöglicht. Weiter wird mit dem Umbau die räumliche Möglichkeit geschaffen, die Umstellung von Salz- auf Solebehandlung vorzubereiten. – Entsprechend den verschiede-



Der Werkhof mit dem projektierten Anbau auf der Ostseite (links). Foto: zVg.

nen Arbeitsgattungen – Sanierung / Neubau – präsentieren sich die Kosten wie folgt:

<i>Sanierung der Fassade des bestehenden Gebäudes:</i>	93'000 Franken;
<i>Gebäude Ostseite; Aufstockung und Erweiterung:</i>	307'000 Franken.
<i>Total:</i>	400'000 Franken.

In der Investitionsrechnung 2009 ist ein Betrag von 400'000 Franken enthalten. Die

Kosten für die Sanierung sind Unterhaltsarbeiten, stellen eine gebundene Ausgabe dar und fallen in den Kompetenzbereich des Gemeinderates. Der Betrag von Fr. 307'000.– für die Aufstockung und Erweiterung unterliegt gemäss Art. 7 Gemeindeordnung dem obligatorischen Referendum. Die Abstimmung darüber findet am 17. Mai statt. Der Gemeinderat empfiehlt, der Kreditvorlage zuzustimmen. *gk.* ■

«Entschädigungsinitiative»:

Kein Gegenvorschlag

Der Gemeinderat hat die am 9. Februar 2009 eingereichte und von 210 Personen rechtsgültig unterzeichnete Initiative «Entschädigung Behördenmitglieder und Gemeindepräsidium Gemeinde Teufen» als gültig erklärt. Auf die Ausarbeitung eines Gegenvorschlags wird verzichtet. Die Initiative mit einer Teilrevision der Gemeindeordnung wird den Stimmberechtigten am 17. Mai mit dem Antrag auf Zustimmung unterbreitet.

Gruppenunterkunft Alpstein:

«Chäferfäscht» erster Gast

Bis zum Abschluss der Umbauarbeiten in der Nachbarschaft des Forstamtes im Bächli ist die Kinderkrippe «Chäferfäscht» im ehemaligen Haus Alpstein untergebracht. Diese

Arbeiten nehmen mehr Zeit in Anspruch als im Spätherbst 2008 angenommen. Deshalb bleibt das «Chäferfäscht» voraussichtlich bis Herbst 2009 an der Zeughausstrasse.

Danach werden die Räumlichkeiten für die Bedürfnisse einer Gruppenunterkunft umgebaut. Die Vermietung erfolgt entgegen den ursprünglichen Absichten neu durch die Gemeinde.

Kreditfreigabe zum Bau des Stufenpumpwerks Bündt

Mit der Realisierung der Überbauung Bündt werden rund 50 bis 85 Wohneinheiten neu an das Versorgungssystem der Wasserversorgung angeschlossen. Um für dieses Gebiet die notwendige Versorgungssicherheit zu gewährleisten, ist ein neues Pumpwerk notwendig. Der Gemeinderat hat den in der

Orientierungsversammlung

Am Montag, 20. April, 19.30 Uhr, informiert der Gemeinderat im Lindensaal über die Initiative «Entschädigung Behördenmitglieder und Gemeindepräsidium Gemeinde Teufen» und die Kreditvorlage zur Sanierung des Werkhofs sowie weitere Dorfneugkeiten von allgemeinem Interesse. Zur öffentlichen Orientierungsversammlung sind alle Einwohnerinnen und Einwohner herzlich eingeladen. *gk.*

Investitionsrechnung budgetierten Betrag von 275'000 Franken freigegeben.

Im Zusammenhang mit dem neuen Pumpwerk Bündt sind verschiedene Verbindungsleitungen für die Erschliessung des Quartiers «Fadenrain» zu erstellen.

Der Gemeinderat hat zulasten der Investitionsrechnung einen Betrag von 42'000 Franken freigegeben. *gk.* ■

Vier Frauen stellen im «Brachland» Bahnhof aus

Karin Fontana, Annelise Bischoff, Gabi Buck und Daniela Möhr machten das leere Ladengeschäft zum Begegnungsort.

Mit einer liebevoll gestalteten Ausstellung haben vier Frauen an vier Tagen auf das kommende Osterfest eingestimmt. Gleichzeitig machten sie auf die ideal gelegenen Räumlichkeiten des früheren Haushaltgeschäfts Walser im Bahnhof aufmerksam, die sonst noch immer leer stehen. «Die Gemeinde sollte sich darum bemühen, dass dieses Lokal als ein Ort der Begegnung genutzt werden kann», sagt Mitausstellerin Annelise Bischoff.

Vom 12.–15. März zeigten vier Frauen einen Einblick in ihr kunsthandwerkliches Schaffen. *Karin Fontana* stellte ihren Schmuck aus Edelsteinen, Perlen Lava und Koralle in Kombination mit Silber und Silber vergoldet vor. Von *Annelise Bischoff* waren Oster- und andere Dekorationen aus Beton, Schwemmholz und Blech zu sehen. *Gabi Buck* zeigte Schmuck und Schmuckes aus dem eigenen Atelier – fröhlich verspielte Schmuckvariationen.



Die Ausstellerinnen (von links): Daniela Möhr, Karin Fontana, Annelise Bischoff, Gabi Buck. Foto: GL

Neben den drei Teufner Frauen gestaltete auch *Daniela Möhr* aus Abtwil eine originale Auslage: Sie präsentierte eine grosse Auswahl individueller Taschen, gefertigt aus

Blachen, veredelt mit Stoff und Fell. – Neben dem einladenden Innenraum waren auch die Bogenschaufenster des Lokals phantasiereich dekoriert. GL



Teufner Gewerbetreibende haben das Lachen nicht verlernt...

Am 3. März haben der kantonale Industrieverein und Gewerbeverband in Kooperation mit der UBS AG zu einem Konjunkturapéro in den Lindensaal eingeladen. Trotz schwieriger Wirtschaftslage und schönen Reden von Bänklern ist den Teufner Gewerbetreibenden das Lachen nicht vergangen – wie unser Bild zeigt: *Armin Sanwald* und das Ehepaar *Helene* und *Jürg Rohner* im Gespräch mit dem Ausserrhoder Finanzminister *Köbi Frei* (links) und *Adrian Künzli* (Zweiter von rechts), Präsident des Gewerbeverbandes. Foto: GL

Gemeinderat: Zweiter Wahlgang

Für die Besetzung der Vakanzen im Gemeinderat und im Kantonsrat ist das absolute Mehr erforderlich. Nachdem keine Kandidatin und kein Kandidat für den zweiten vakanten Sitz im Gemeinderat gewählt worden ist, findet ein zweiter Wahlgang statt, bei welchem das relative Mehr entscheidet. Wer am zweiten Wahlgang teilnehmen will, hat dies bis spätestens am Mittwoch nach dem ersten Wahlgang, 1. April, bis spätestens 24 Uhr der Gemeindekanzlei schriftlich mitzuteilen.

Neue Teufner Bürger/-innen

Unter dem Vorbehalt der Erteilung des Schweizer- und Kantonsbürgerrechts hat der Gemeinderat den Eheleuten *Claus-Dietrich* und *Herta Walter-Kluger*, Ebni 5B, sowie *Virginia Garcia*, Weiriden 8, das Gemeindebürgerrecht erteilt. gk.

Handänderungen im Januar

Calzavara Carlo Erben, Teufen, an *Calzavara-Bürkle Martha, Teufen*: Grundstück Nr. 21, 211 m², Plan Nr. 24, Speicherstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 23, Speicherstrasse 25 C, Weg, Gartenanlage; Grundstück Nr. 454, 16'026 m², Plan Nr. 19/36,

Fadenrain, Wohnhaus Vers.Nr. 537, Fadenrain, Garagengebäude Vers.-Nr. 2095, Fadenrain, Garagengebäude Vers.-Nr. 2100, Fadenrain, Gartenanlage, Strasse, Wiese, Weide, geschlossener Wald, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr. 455, 41 m², Plan Nr. 19, Fadenrain.

Archplan AG, St. Gallen, an Fäh Niklaus, Gais; Fäh-Cristoforetti Cilgia, Gais: Grundstück Nr. 11'245, Plan Nr. 20, Gremmstrasse 11B, 5¹/₂-Zimmer-Wohnung Nr. B2, im Ober- und Dachgeschoss, ⁴⁶⁵/₁₀₀₀ Miteigentum an Grundstück Nr. 2511. gba.

Steinbildhauer – wie schon sein Grossvater...

Luca Thalmann lässt sich bei Michael Bauer zum Steinbildhauer ausbilden. – Ein Traumberuf mit viel Engagement.

Mit seiner Berufswahl hatte sich *Luca Thalmann* während seiner Schulzeit wenig auseinandergesetzt. Nach der gestalterischen Vor-

schule in St.Gallen und mehreren Schnupperzeiten in verschiedenen Betrieben war es für ihn klar, den Beruf seines Grossvaters,



des Steinbildhauers, zu erlernen. Luca Thalmann: «Mein Grossvater war sein Leben lang glücklich mit dem, was er gemacht hat. Ein Wissen, das mich in meiner Berufswahl prägte.» Den naturverbundenen Beruf lernen Schüler aus allen Niveaustufen. Nur wenige Lehrstellenplätze stehen pro Jahr zur

Verfügung. Der Traumberuf erfordert viel Engagement. Luca Thalmann ist im 1. Ausbildungsjahr der vierjährigen Berufslehre als Steinbildhauer bei *Michael Bauer* in Teufen. Er nimmt an der diesjährigen Ausstellung von Freizeitarbeiten der Appenzeller Lehrlinge vom 3.–5. April in Heiden teil.

Seit Weihnachten ist die Ausstellung im Atelier Bauer im Unterrain 7 und an der Moosbruggstrasse 29 in St.Gallen ein grosses Thema. Luca Thalmann freut sich: «Ich habe das Glück, dass mich mein Lehrmeister bei meiner Grundidee unterstützt, hinter dem zu stehen, was ich mache.»

Luca Thalmann stellt ein dreidimensionales Werk aus deutschem Jurakalkstein aus. «Das Relief gefällt mir sehr gut, und ich freue mich, es an der Ausstellung zu präsentieren», sagt der junge Steinbildhauer. *NZ*

Die Ausstellung von Freizeitarbeiten der Appenzeller Lehrlinge im Gerbe-Schulhaus in Heiden (3.–5. April) findet am Freitag von 18–22, am Samstag von 10–18 und sonntags von 10–18 Uhr statt. ■

Luca Thalmann arbeitet an seinem Relief im Atelier in Teufen.
Foto: NZ

Teufner Lehrlinge stellen aus

Folgende Teufner Lehrlinge stellen ihre Freizeitarbeiten in Heiden aus:

Luca Thalmann, Bildhauer, Atelier Bauer, Teufen/St. Gallen, zeigt Skulpturen aus Gips. *Marcel Weiler*, Zimmermann, Rolf Waldburger AG, Teufen: Sitzbank für den Garten. *Ivo Preisig*, Spengler, Rohner Spenglerei Teufen: Blumenkübel aus Kupferblech. *Christian Bruderer*, Zimmermann, Zimmerei/Bauschreinerei Heierli: Bank für Fernseher. *Michael Bischoff*, Bauspengler, Rohner AG, Spenglerei, Sanitäre Anlagen: Raumteiler. *Andrin Preisig*, Koch, Psychiatrische Klinik Herisau: Ausstellung über den Lachs. *Ruedi Preisig*, Koch, Nef's Rössli, Flawil: Chlausenhüte. *Nadja Inauen*, Bäckerin-Konditorin, Bäckerei-Restaurant Schäfli, Appenzell: Partybrot. *Peter Giger*, Zimmermann, Emil Heierli: Esstisch. *Philipp Pradella*, Zimmermann, Heierli: Bienenhäuschen. *Eliane Carabain* und *Erika Koster*, Coiffeusen, Coiffure Tonio: Zauberei/Zauberlehrling. *Gion Buchli*, Zimmermann, Knechtle Holzbau, Bühler: Wohnwand. *Jasmin Albendiz*, Coiffeuse, Coiffeur Lukas, Herisau: Die bunte Stille.

Folgende auswärtige Lehrlinge absolvieren eine Lehre in Teufen: Rita Dähler, Appenzell, Coiffure Tonio; Jacqueline Manser, Appenzell: Detailhandelsfachfrau im «Spar»; Karin Rechsteiner, Schönengrund: Hauswirtschaftsjahr bei der Familie Simone Bischofberger; Sandra Steingruber, St. Gallen: Köchin «Waldeg»; Vreni Zuberbühler, Urnäsch: Bäckerin-Konditorin, Bäckerei Koller.



«Blinde Kuh» mit der «Waldeg»-Crew

Die Gastro Appenzellerland AR, organisiert durch Lehrlingsvater Niklaus Dörig, «Erlebnis Waldegg Teufen», wird an der Freizeitarbeitenausstellung die verschiedensten Berufe aus dem Gastrobereich vorstellen. Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums von Gastro Appenzellerland AR haben sie nebst der Führung der Gastwirtschaft ein spezielles Thema aufgegriffen. Die Crew möchte die Sinnesorgane der Besucher/-innen im Dunkeln anregen. Die Umsetzung wird durch eine Projektarbeit mit den Lehrlingen (*im Bild*) realisiert und ist in drei Teile gegliedert: Empfang «Sinnes-Küche», Aufklärung über das Thema «Sinnes-Küche» im abgedunkelten Raum und «Sinnes-Küche» im Restaurant. *NZ* Foto: pd. ■

Examens- oder Osterschriften aus Teufen

Ein österlicher Bilderbogen aus der Ortskundlichen Sammlung Teufen und aus dem Museum Herisau.



Thomas Fuchs

Im *Museum Herisau* und in der *Ortskundlichen Sammlung Teufen* befindet sich eine schöne Anzahl *Osterschriften*, die von Teufner Schülerinnen und Schülern gefertigt wurden. Darunter ist mit einem Exemplar aus dem Jahre 1711 das älteste Zeugnis von Volksschule und -bildung im Appenzellerland.

Ein Qualitätsstandard verkommt zum Ritual

Die Prob- oder Examensschriften – später wurde der Begriff *Osterschrift* gebräuchlich – bildeten im Kanton Appenzell Ausserrhoden von etwa 1710 bis 1835 den Gradmesser für die Schulbildung. Jeweils auf das Examen am Schuljahresende hin konnten Schülerinnen und Schüler Proben ihrer Schreibfertigkeit einreichen. Auf Blättern mit vom Lehrer oder einem von ihm beauftragten Künstler gestalteten Anfangsbuchstaben und Titelseiten mussten die Kinder einen eingeübten Text schön und fehlerfrei abschreiben und mit dem Alphabet und einer Zahlenreihe ergänzen. Der künstlerisch teils sehr aufwändigen Gestaltung verdanken wir es, dass

viele dieser Schriften bis heute aufbewahrt wurden und dass sie als Antiquitäten geschätzt sind.

Rund eine Woche vor Ostern wurden die Probschriften einer Expertenkommission zur Rangierung eingereicht. Jedes Kind, das ein Schreibstück ablieferte, erhielt von der Gemeinde einen Batzen. In einigen Orten wurde dieser am Abgabetag, in anderen am Ostermontag ausbezahlt. Man nannte diese Tage den Zahlmontag. Am Karfreitag oder Ostermontag wurden die Bewertungsergebnisse öffentlich bekannt gegeben und die Besten gefeiert, die Schlechtesten dem öffentlichen Spott preisgegeben. Gewertet wurde nur der ästhetische Eindruck der Examensschriften.

Am Ostermontag standen ganz die Schulkinder im Zentrum der Aufmerksamkeit. In gewissen Gemeinden fanden Umzüge vom Schulhaus zur Kirche statt, an der Spitze die Kinder mit den schönsten Probschriften, zuhinterst die Schlechtesten, die «Sauen». In der Kirche ging die Examensfeier über die Bühne, an der jene mit den besten Schriften Gedichte vortrugen und an der alle gemeinsam Lieder sangen. Das Ostersingen bildet in verschiedenen Gemeinden noch ein Relikt

davon. Am Nachmittag durften die Kinder mit ihren Examensschriften von Haus zu Haus ziehen und um Spenden betteln. Ärmere erlaubten diese Einnahmen manchmal, ausstehende Schulgeldschulden zu begleichen oder Schulbücher anzuschaffen.

Auch das Schicksal der Lehrer hing zu einem schönen Teil von der Rangierung ihrer Schützlinge ab. Man vertraute seine Kinder bevorzugt jenem an, bei dem die besten Examensschriften entstanden waren. Gewisse Schulmeister richteten ihren Unterricht deshalb ganz auf diese Schreibübungen aus und vernachlässigten andere Stoffe. Die *Osterschriften* wurden so zum verabsolutierten Standard für die Leistungskontrolle im Volksschulwesen. Dazu taugten sie aber eigentlich nicht.

Abschaffung der Osterschriften

Diese Einsicht kam im frühen 19. Jahrhundert. Die aufkommende moderne Pädagogik sprach diesen reinen Schreibübungen zu Recht einen besonderen Nutzen ab. Die Schulkinder hatten sich nämlich nicht dar-



2

über auszuweisen, ob sie den Inhalt der Texte, die sie zu Papier brachten, auch verstanden. Nach 1835 schwand deshalb der Stellenwert der Osterschriften rasch. Der Lehrer *Melchior Steiner* aus Herisau wunderte sich rückblickend über das einstige Getue und notierte 1869: «Es ist der jetzigen Generation unbegreiflich, was für ein unbegrenzter Wert damals einer solchen Examenschrift beigelegt wurde und was für Verwunderung und Staunen es hervorrief», wenn ein Kind die schönste Examenschrift gefertigt hatte.

Viele Leute hingen aber am Brauchtum, das mit den Osterschriften verbunden war. Auch die ästhetischen Qualitäten der Blätter erschwerten ein Abschiednehmen, das je nach Gemeinde unterschiedlich lange dauerte.

Beispiele von Teufner Osterschriften

1 Die älteste bekannte Osterschrift aus dem Appenzellerland: «Von Mir geschriben Lisabeth Kollere In Teuffen Ao 1711.»

2 «Geschrieben von Maria Magdalena Hörlerj in Teüfen auf Ostern Ao 1792»

3 «Geschrieben von Hs. Jakob Zürcher am Unter-Rain auf Ostern 1819.»

4 «Geschrieben von Johann Konrad Waldburger in Teüfen, auf Ostern 1830.»

5 «Geschrieben von Johann Rudolf Nänni in Teufen, auf Ostern 1836.»

Fotos: Museum Herisau; Ortskundliche Sammlung Teufen



3



4



5



Marion Frey: «Die richtige Spur finden»...

Die Niederteufner Theologin und Familienfrau bietet ihre Dienste als Verhaltenstrainerin an.

«Der Mensch, so wie er funktioniert und sich umtreibt, die Frage, woher wir kommen und wohin wir gehen, hat mich schon immer interessiert», sagt Marion Frey. Nach dem Theologiestudium und der Gründung einer Familie hat sie eine neue Ausbildung für verhaltensorientierte Entwicklung absolviert. Als Life-Coach bietet sie ihre Dienste bei Konfliktlösungen, Stressbewältigung, Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikation an; sie versteht sich dabei als «Sparing-Partnerin» und «Wunschentwicklerin». Ihre Arbeit – «eine logische Fortführung meiner Biographie» – passe gut in unsere Zeit: «Viele Menschen sind am Limit. Die beschleunigte Welt führt oft zu Überforderung und Verzettelung». Zu ihrer Klientel zählt sie vor allem Berufsleute des mittleren und oberen Kaders.

Ganzheitliche Betrachtungsweise von individuellen Situationen, lösungs- und ziel-

orientiertes Arbeiten, mess- und beobachtbarer Erfolg, Empathie und Lebenserfahrung sowie der ihr eigene Humor prägen die Arbeitsweise der Verhaltenstrainerin. Unter dem Leitsatz «Die richtige Spur finden» bietet Marion Frey «Hilfe zur Selbsthilfe».

Die 45jährige Marion Frey lebt seit der 2. Sek. in Niederteufen. Sie ist Mutter von zwei Buben (sechs- und achtjährig) und mit Patrick Riechsteiner verheiratet. Nach einer kaufmännischen Grundausbildung und Praxisarbeit studierte sie Theologie. Sie wirkte als Pfarrerin in St. Gallen und übernahm diverse Predigt- und Unterrichts-Stellvertretungen.

In Niederteufen arbeitet sie im Vorstand des Einwohnervers; während drei Jahren leitete sie den Turnunterricht für Mutter+Kind und Vater+Kind. GL

Marion Frey, Coach, Verhaltenstrainerin, Steinwischlenstasse 30, Niederteufen. 071 333 59 33. ■



Verhaltenstrainerin Marion Frey in ihrem Heim an der Steinwischlenstrasse. Foto: GL

Alexandra Schutzbach, «Tierkummertante»

Die junge Tierpsychologin in Niederteufen hilft Tierfreunden bei Problemen mit Pferden und Hunden.

Alexandra Schutzbach in Niederteufen bietet ihre Dienste als «Tierkummertante» an. Sie ist spezialisiert auf Pferde und Hunde.



Was genau macht eine Tierpsychologin? Sie studiert das Verhalten zwischen Tier und Halter. Angetan von der Philosophie des bekannten Pferdetrainers Pat Parelli ist sie schon lange. Für einige Zeit weilte Alexandra Schutzbach in Australien und besuchte Kurse auf ihrem Gebiet.

Beziehung zum Tier aufbauen

Ziel der «Tierkummertante» ist es, die Beziehung zwischen dem Besitzer und dem Tier zu verbessern. Dies braucht eine gute Beobachtungsgabe und viel Geduld. Deshalb macht Alexandra Schutzbach Hausbesuche, um sich vor

Alexandra Schutzbach mit ihrem zehnjährigen Wallach Astro. Foto: zVg.

Ort ein Bild von Tier und Halter zu machen. Sie muss spüren, was da passiert. Manchmal reichen ein bis zwei Besuche für eine wesentliche Besserung. So konnte Frau Schutzbach schon einige Probleme lösen. Ein Pferd konnte nicht in den Anhänger verladen werden. Ein Hund zog ständig an der Leine oder bellte immer dann, wenn eine Katze vor dem Fenster vorbeischlich. Ferndiagnosen werden nicht angeboten.

Die junge Tierpsychologin ist mit vielen Tieren im Toggenburg aufgewachsen. Nach einer kaufmännischen Lehre absolvierte sie berufsbegleitend ein Studium an der Akademie für Tiernaturheilkunde.

Seit zwei Jahren wohnt Alexandra Schutzbach mit ihrem Partner in Niederteufen. Sie ist begeistert von der herrlichen Aussicht, der Natur und der Nähe zur Stadt. Ihr eigenes Pferd ist in einem Stall in Speicher untergebracht und freut sich mit ihr auf einen baldigen Ausritt in der Frühlingssonne. FA Kontakt: 078 670 66 25; info@tierkummertante.ch ■

75 Jahre unter Strom: Elektro Nef AG

Am 5. Mai 1934 ist der Grundstein für das traditionsreiche Teufner Elektrofachgeschäft gelegt worden.



Die Belegschaft der Elektro Nef AG: die beiden langjährigen Mitarbeiter Kurt Mevius und Walter Heierli, die Lehrlinge Louis Höhener und Heiri Kuratli, Daniel Fürer, Lukas Eggenberger, Monika und Rolf Nef, Gertrud und Alfred Nef (von links). Foto: ep

Jakob und Alice Nef-Suter, die Gründer von Elektro Nef AG, wären bestimmt stolz auf ihre Nachkommen, welche ihr Werk, das sie 1934 begonnen hatten über manche Klippen und Konjunkturschwankungen hinweg erfolgreich weiter führten. Sie mussten sich der enormen technischen Entwicklung anpassen und sich laufend neues Know How aneignen.

Jakob und Alice Nef-Suter

Jakob Nef, der Sohn eines Mechanikers aus Hundwil, kam mit seiner frisch getrauten Gattin Alice aus Meilen nach Teufen ins Haus Bellevue an der heutigen Unterrainstrasse, wo die beiden ein Elektrikergeschäft eröffneten. Am 14. Oktober 1935 konnte das Paar das Haus «Aspen» an der Hauptstrasse 5 erwerben. Erste Umbauarbeiten wurden Ende

1935 mit dem Einbau einer Werkstätte und eines Ladens getätigt, ein weiterer Schritt war die Anstellung von zwei Elektrikern und einem Lehrling. Bereits 1942 und 1957 erfolgten neue Erweiterungen der Werkstätte und des Ladens.

Im August 1952 verstarb Jakob Nef leider allzu früh an einem Herzinfarkt. Da die beiden Söhne Hansruedi und Alfred erst in Ausbildung standen, wurde der Betrieb während 12 Jahren, bis 1964, von seiner Witwe Alice mit Unterstützung von Chefmonteuren weitergeführt. Ältere Teufner/-innen erinnern sich vielleicht noch an die energische Patronin, wie sie jeweils mit einem Handwägel die Waschmaschinen an ihre Kunden auslieferte.

Alfred und Gertrud Nef-Gassner

1964 war es dann soweit – Sohn Alfred hatte seine Lehr- und Fachausbildungsjahre mit der Meisterprüfung abgeschlossen und übernahm zusammen mit seiner Frau Gertrud den Betrieb. Gertrud Nef erzählt, wie sie noch in den 60er Jahren mit einer Wagenladung Lampen zu den Kunden fuhr, damit diese dann die passende Beleuchtung auswählen konnten.

1988 wurden die Räume an der Hauptstrasse 5 definitiv zu klein, so dass ausserhalb der Geschäftsliegenschaft eine Werkstätte gebaut werden musste.

Die originelle Persönlichkeit von Gertrud

Nef – «Trudle», wie sie von allen genannt wird – trug viel zur Bekanntheit des Geschäfts bei. Aus der Frage «Wotsch en Kafi?» ergaben sich im Laden spontane Plauderstündchen, wo über Gott und die Welt diskutiert und viel gelacht wurde. Eine Gewerbe- oder Weihnachtsausstellung ohne Trudle mit ihrem Kaffee war schlicht undenkbar.

Rolf und Monika Nef-Hess

Aus gesundheitlichen Gründen musste Alfred Nef 1997, vor seiner Pensionierung, aus dem Geschäft ausscheiden. Rolf, der älteste der drei Söhne, übernahm den Betrieb und führt ihn nun mit seiner Frau Monika in der dritten Generation. In den 75 Jahren ihres Bestehens bildeten Nefs gegen 30 Lehrlinge erfolgreich zu Elektromonteuren aus.

Rolf Nef blickt trotz der eher düsteren Prognosen optimistisch in die Zukunft. Ein hohes Mass an Dienstleistung seien das Rezept, um auch gegen grosse Anbieter zum Nutzen des Kunden bestehen zu können, ist er überzeugt. Mit seinen acht kompetenten Mitarbeitern empfiehlt sich das Fachgeschäft für komplette Elektroinstallationen bei Neu- und Umbauten sowie für Telekommunikation und EDV-Installationen. Im Laden werden Klein- und Grossgeräte angeboten und repariert; eine Spezialität ist das breite Sortiment an vorhandenen Leuchtmitteln. EP

Elektro Nef AG, Hauptstrasse 5, 071 333 21 55. ■



Ein nostalgischer Anblick: Das Ladengeschäft in den 1950er Jahren. Foto: zVg.

«Gadez» – Schmuck, Kleider und Accessoires

Das neue «aamäkelige» Ladengeschäft von Regula Schildknecht-Inauen ist eine Bereicherung für das Dorf.

Mit der Eröffnung ihres Ladens «Gadez» in der ehemaligen Boutique Sanna erfüllte sich für Regula Schildknecht der lang gehegte Wunsch nach einem eigenen Geschäft. Alles habe sich so glücklich gefügt, sagt sie. Eigentlich habe sie in St. Gallen etwas gesucht, aber als sie vernahm, dass die Lokalität in Teufen frei würde, habe sie sich rasch begeistern können, schliesslich sei sie ja in Bühler aufgewachsen. Sehr schnell konnte sie sich mit Katja und Roland Diethelm, den Besitzern, einigen. «Der Raum und der Standort mitten im Dorf sind ideal. Ich freue mich, mit meinem Angebot Teufens Ladenlandschaft zu bereichern», sagt sie.

Das Leben von Regula Schildknecht hat sich mit diesem Schritt sehr verändert, mit der Selbständigkeit hat die Mutter dreier erwachsener Töchter ihre langjährige Stelle bei Bead-Box in St. Gallen aufgegeben und beabsichtigt, demnächst von Waldkirch nach Teufen zu ziehen. – Auch bei den Vorbereitungen und der Auswahl des Ladensorti-

Regula Schildknecht in ihrem neuen Ladengeschäft «Gadez».

Foto: ep

ments stiess Regula Schildknecht durch ihre professionelle, sympathische Art auf allerlei Trouvaillen, wie z.B. auf einen Sammler, der ihr antike Edelsteine, etwa einen 300jährigen Bernstein, und andere Edelsteine überliess.

Nebst Schmuck gibt es ausgewählte Mode – Kleider, Hosen, Jupes, Pullover – von günstig bis exklusiv und dazu Accessoires wie Taschen, Schals, Hüte, Stulpen etc. Regula Schildknecht liebt einfache Schnitte und schöne Stoffe. Stolz zeigt sie die aussergewöhnlichen Kreationen einer Designerin aus dem Rheintal, die



ausschliesslich Schweizer Stoffe verarbeitet. – Doch am besten ist es, Sie kommen und sehen selbst und zwar «gaad jetzt» bei «Gadez». EP

«Gadez», Regula Schildknecht, Dorf 3, 071 333 20 16. Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 9.30 – 11.30 und 13.30 – 18 Uhr. Samstag 9.30 – 16 Uhr. ■

Energie und Vitalität mit Metabolic Balance®

Monica Peter ergänzt ihr Angebot für Akne- und Hautbehandlung mit einem ganzheitlichen Stoffwechselprogramm.

Vor vier Jahren eröffnete die Heilpraktikerin Monica Peter ihre Praxis für Akne- und Hautbehandlungen. Die viel Fingerspitzengefühl erfordernde mikrochirurgische Behandlung hilft bei Akne, Mitesser, Narben, geröteter Haut.

Die Ernährungsfrage war immer ein wichtiges Thema in ihrer Praxis. «Meine Patient/-innen sind sich bewusst, dass die Gesundheit der Haut von der Ernährung sehr beeinflusst wird», sagt Monica Peter. Sie sei dann auf das Stoffwechselprogramm metabolic balance aufmerksam geworden, welches sie sofort überzeugt habe. Mit grossem Erfolg wendet sie es seit geraumer Zeit in ihrer Praxis an.

Stoffwechsel in Einklang bringen

Die Ernährungsformel metabolic balance basiert auf der Idee, dass die Qualität der Nahrung ganz entscheidend ist. Diese Er-

kenntnis ist zwar nicht neu, doch sie wurde von Dr. med. Wolf Funck, dem Begründer des Programms, so verstanden, dass es gilt, aus der individuellen Körperchemie eines Menschen die dazu passenden Nahrungsmittel zu finden. Jeder Organismus braucht die für seinen Körper notwendigen Grundbaustoffe, die wir ihm über die Nahrung zuführen müssen. In ihr finden wir alles, was wir brauchen; nahrungsergänzende Zusatzstoffe sind meist nicht notwendig.

Individueller Ernährungsplan

Das metabolic balance Institut erstellt mit einem eigens dafür entwickelten Programm für jeden Teilnehmer einen eigenen Ernährungsplan. Dieser basiert auf seinen persönlichen Angaben und den individuellen Blutwerten, die ja bei jedem Menschen unterschiedlich sind. Mit diesem persönlichen Mahlzeiten-Fahrplan – drei Mahlzeiten am

Tag – wird der Stoffwechsel ausbalanciert und das Körpergewicht reguliert. Weil metabolic balance keine Diät, sondern eine Ernährungsumstellung ist, kann auch kein Jojo-Effekt entstehen.

Die Aufgabe der Betreuerin besteht darin, die Klienten in die Ernährungsmethode einzuführen, sie über eine gewisse Zeit zu begleiten und ihnen beratend beizustehen. «Immer wieder staune ich, wie sich meine Klienten bereits nach einer kurzen Eingewöhnungsphase verändern und sich viel vitaler fühlen – ohne zu fasten, zu hungern und Kalorien zu zählen», sagt Monica Peter. «Das Beste an metabolic balance ist, dass es so einfach und alltagstauglich ist, Genuss und Lebensfreude gehen nicht verloren». EP

Monica Peter, kant.appr. Heilpraktikerin, Rütihofstrasse 1, 9053 Niederteufen, Telefon 079 625 74 71. www.monicapeter.ch ■

Teufner Jugendliche besuchen St. Galler Moschee

Auf Initiative der ökumenischen Kirchgemeinde Teufen haben sich Jugendliche vor Ort mit dem Islam auseinandergesetzt.

Am Sonntag, 15. März, trafen wir uns am Bahnhof in Teufen, um mit *Albert Rusch*, *Monika Oberholzer* und *Karin Fritsche* von der katholischen und *Thomas Ortlieb* von der evangelischen Kirchgemeinde eine islamische Moschee in St. Gallen zu besuchen.

In St. Gallen begrüßte uns ein Herr, der uns zur Moschee führte. Optisch sah dieses Haus in der Nähe des Olgeländes nicht wie eine Moschee aus, eher wie eine Fabrik. Auf jeden Fall aber bat uns ein junger Mann sehr nett herein und machte uns darauf aufmerksam, dass man in einer Moschee keine Schuhe trägt. Als Erstes zeigte man uns den Gebetsraum, wo wir auch den «Pfarrer», den *Hodscha*, kennenlernten, der nur türkisch sprach. Anschliessend führte man uns in den Waschraum, wo der junge Mann uns

zeigte, wie man sich vor jedem Gebet zu waschen hat.

Später wurden uns Getränke offeriert, und wir konnten Fragen zum Islam und dem Koran stellen, und der junge Herr beantwortete sie uns ganz offen und übersetzte für den Hodscha.

Zurück im kath. Kirchgemeindehaus genossen wir das reichhaltige Buffet mit unseren selbst mitgenommenen Speisen. Zudem schauten wir den Spielfilm «Königreich der Himmel», in dem der Konflikt zwischen den Moslems und den Christen zur Zeit der Kreuzzüge geschildert wurde.

Dieser Film spielt zur Zeit der grossen Kreuzzüge, als christliche Ritter und muslimische Sarazenen sich immer wieder um die Vorherrschaft in Jerusalem stritten. Wie wir

wissen, herrscht bis heute kein wirklicher Friede in Jerusalem. *Sergio Fontana* ■

Mittagstische: Kleiner Wermutstropfen

Die Teufner Mittagstische sind bei den Schülerinnen und Schülern beliebt. Dennoch sorgen die unterschiedlichen Freizeitregelungen für einen kleinen Wermutstropfen.

Mittagstische werden in den *Primarschulen Niederteufen* und *Landhaus* sowie in der *Sekundarschule Hörli* für diejenigen Kinder und Jugendlichen angeboten, die einen weiten Schulweg haben oder deren Eltern berufstätig sind. Einige Schülerinnen und Schüler, die den Mittagstisch im *Hörli* besuchen, fühlen sich allerdings benachteiligt: Während ihre jüngeren Gspänli aus dem Schulhaus Landhaus nach dem Essen ins Freie gehen und dort spielen oder ihre Hausaufgaben erledigen dürfen, müssen sie drinnen bleiben, um zu büffeln. Auch die Schüler der Sek würden viel lieber nach draussen gehen, um – anstatt die Hausaufgaben zu machen – spielen zu können.

Die Sekschüler/-innen fragen sich nun, weshalb nur sie betroffen sind und bitten die Schulleitung, diese Regel aufzuheben. Trotz dem kleinen Wermutstropfen, finden sie es toll, dass Mittagstische angeboten werden.

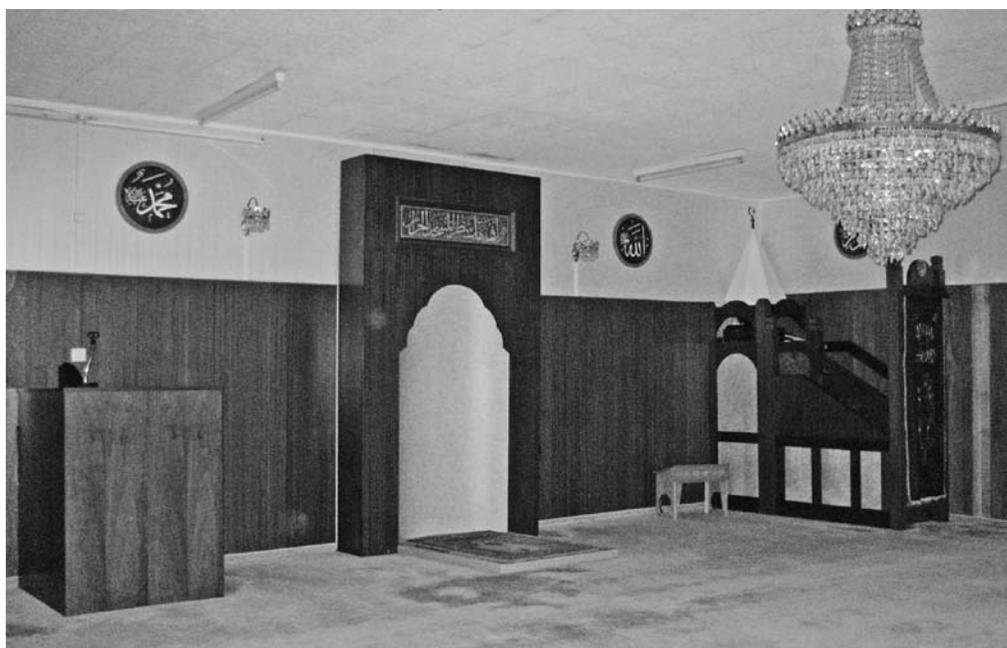
Rico Tarnutzer / Markus Meier ■

Jugendtreff neu auch für 6.-Klässler offen

Bisher war der Jugendtreff nur für Jugendliche von der Oberstufe bis 18 Jahre offen. Ab April sind neuerdings auch Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse willkommen. Öffnungszeiten: Mittwoch, 13.30 bis 18.30 Uhr; Freitag, 19.30 bis 23 Uhr. *pd.* ■

Jugend-Rocknacht

Am Samstag, 2. Mai, ab 19 Uhr, findet in Zusammenarbeit mit der *Musikschule Appenzeller Mittelland* im Jugendtreff die Jugend-Rocknacht statt. Es rocken sieben junge Bands aus Teufen und Umgebung. Auch Eltern und Interessierte sind herzlich willkommen. – Aus Rücksicht auf die Anwohner bleibt der Treff am Freitag abend, 1. Mai, geschlossen. *pd.* ■



Im Innern der Moschee in St. Gallen.



Der Hodscha und sein Übersetzer. Fotos: zVg.



Ähnlich wie in Teufen: das Innere des Kunst(zeug)hauses Rapperswil.
Foto: zVg.

Besuch im Kunst(zeug)haus Rapperswil

Die Lesegesellschaft lädt 2. Mai zu einer Führung ein.

Das im Mai 2008 eröffnete *Kunst(zeug)haus* in Rapperswil-Jona ist ein lebendiges Zentrum für junge Schweizer Kunst. Es macht die *Sammlung Bosshard* der Öffentlichkeit zugänglich.

Das Kunst(zeug)haus beherbergt die Sammlung Bosshard mit ihren mehreren tausend Objekten. Eine permanente Präsentation gibt Einblicke in den einzigartigen Sammlungsbestand. Die Exponate wechseln periodisch.

Die Sammlung Bosshard umfasst einige tausend Werke – Zeichnungen, Malerei, Skulpturen, Fotografien, Videos usw.. In dieser Zeit haben sie immer wieder Neuentdeckungen bereits etablierter Künstler gemacht, Newcomer der Schweizer Kunstszene aufgespürt und das Schaffen vieler Künstler kontinuierlich weiterverfolgt.

Die Sammlung gilt als umfangreichste Sammlung von Schweizer Gegenwartskunst der letzten dreissig Jahre. Sie besticht und begeistert durch ihre Qualität, Dichte und Vollständigkeit. Und sie wird auch weiterhin in die Tiefe und in die Breite wachsen können – dank der Kunstförderung durch Peter und Elisabeth Bosshard und dank Donationen von Künstlern und befreundeten Sammlern. *pd.*

Samstag, 2. Mai, 12.20 Uhr: Besammlung am Bahnhof Teufen, Abfahrt 12.33 Uhr. Rückfahrt zwischen etwa

17 und 18 Uhr. Preis: Führung, Eintritt und Apéro für Mitglieder 20, für Nichtmitglieder 25 Franken. Bahnbillett auf eigene Kosten. Anmeldung bis 25. April an Ruth Zarro (Tel. 071 333 21 10) oder E-mail: ruth.zarro@bluewin.ch.

www.kunstzeughaus.ch

Persönlich

Alwin Hasler neuer Feuerwehrkommandant



Der Teufner *Alwin Hasler*, Tole, tritt am 1. Januar 2010 beim Feuerwehr-Zweckverband Teufen-Bühler-Gais die Nachfolge von *Christian Schmid*, Bühler, an.

Alwin Hasler wird die Aufgabe mit einem zeitlichen Pensum von 20–30 Prozent ausüben. Daneben bleibt er laut Medienmitteilung weiterhin zu 100 Prozent bei der Berufsfeuerwehr und dem Zivilschutz der Stadt St. Gallen angestellt. Er erhält die Gelegenheit, alle Arbeiten für die Regionale Stützpunktfeuerwehr Teufen-Bühler-Gais während seiner Arbeitszeit als höherer Berufsunteroffizier in St. Gallen zu erledigen.

Alwin Hasler gehört seit 1980 der Feuerwehr Teufen an und war bis Ende 2008 als stellvertretender Kommandant der Kompanie Teufen eingeteilt. Hasler kennt die

Verhältnisse in den Rotbachgemeinden bestens.

PS. An der DV des Appenzellischen Feuerwehrverbandes am 7. März ist Alwin Hasler zum Ehrenmitglied ernannt worden. Herzliche Gratulation. *pd./tp.*

Markus Müller im «Schaukasten» in Herisau



Seit August 2006 finden im «Schaukasten» an der Poststrasse in Herisau auf kleinstem Raum regelmässig Ausstellungen statt. Ausstellung Nummer 11 gehört dem in Teufen aufgewachsenen und in Basel lebenden Künstler *Markus Müller*. Die Ausstellung dauert bis am 17. Mai.

Der Teufner Kunstschafer, der bereits dreimal mit einem Preis der Ausserrhodischen Kulturstiftung ausgezeichnet worden ist, hat übrigens den künstlerischen Schmuck am Schulhaus Landhaus – den grossen «Tisch» auf dem Pausenplatz – gestaltet. *tp.*

<http://www.schaukastenherisau.ch>



Mit dem Jodlerclub Teufen «bim Senn uf de Alp»

Vier zum Teil ausverkaufte Unterhaltungsanlässe im Lindensaal – das schafft in unserer Gemeinde wohl nur der Jodlerclub... An den Wochenenden vom 7./8. und 13./14. März begeisterten die Teufner Jodler mit gepflegten Vorträgen von Jodelliedern und fein empfundenen Zäuerli. Im dritten Teil ihres Programms brachten sie in einer Mischung aus Theater und Gesang das abwechslungsreiche Leben auf der Alp (Gerstengschwend) zur Darstellung. Die musikalische Leitung lag bei *Emil Koller*, als Theaterschreiber und Regisseur konnte *Leo Koller* gewonnen werden. Durch die Unterhaltungen führten auf erheiternde Art die Trachtenkinder *Jeanine* und *Lukas* von Mitjodler *Ueli Koller*. Für musikalische Abwechslung sorgten das «Echo vom Druossberg» (Schwyz) und die Appenzeller Kapellen «Moos am Rogge» und «Alpegruess». Stärkung fand das Publikum in der Festwirtschaft und in der «Giftlaube». Foto: GL

Briefkasten

Einmal «Weltall einfach», bitte

Ich glaube, wer mehr als 20 Jahre in Teufen gewohnt hat, erhält dafür lebenslang die «Tüüfner Poscht» an seinen Wohnort zugeschickt – egal, wo man zurzeit wohnt (vielleicht sogar ins Weltall). Auch ich, zurzeit wohnhaft im Berner Liebefeld, freue mich jeden Monat aufs Neue auf die News sowie den «Klatsch und Tratsch» aus dem Ausserrhodener Steuerparadies.

In der Ausgabe vom März 2009 habe ich ein ganz besonders «luschtiges Gschichtli» gelesen über den Herrn, der einem anderen Herrn zwecks Traumerfüllung einen Flug ins Weltall verkauft hat für 200'000 Dollar. Nicht dass die folgenden Ausführungen überaus brisant wären – vielleicht sind sie sogar an den Haaren herbeigezogen und höchst pathetisch – aber, 200'000 Dollar, verteilt auf alle Sozialhilfeempfänger im Kanton Appenzell Ausserrhodener, ergäben pro Person immerhin 273 Franken und 90 Rappen. Damit liessen sich auch ein paar Wünsche erfüllen.

Im Artikel ist weiter zu lesen, dass der eine Herr seinen Geschäftssitz aufgrund der Kundennachfrage nach Teufen verlegt hat. Es scheint also – wie hinter vorgehaltener Hand schon lange gemunkelt – doch so zu sein, dass es in Teufen mehr Weltraumtouristen als Gemeinderatskandidaten gibt. Ris-

kant und kaum zu wagen ist auch der Versuch, die Weltraumflüge mit der aktuellen Finanzkrise in Verbindung zu bringen. Laut Aussagen des einen Herrn sei nämlich seine Branche nicht von der Krise betroffen. Und doch zeigen neueste Studien, dass in Teufen, dort wo die Sonne am Längsten hinscheint, einige Bankkaderleute, wenn nicht sogar Finanzspekulant*innen, ihr Häuschen haben. Ob das auch die erwähnten Kunden des einen Herrn sind? Wenn es nun aber zutreffen sollte, dass die armen Schlucker – und die gibt es laut Statistik sehr wohl auch im reichen Teufen – aufgrund der Finanzkrise den Gürtel noch enger schnallen müssen, während die Sonnenterrasser weiterhin, von der Krise nicht betroffen, in den Weltraum düsen, dann wäre das doch schon der Gipfel – oder?

Aus der Ferne würde ich deshalb dem besagten Herrn und insbesondere dem Teufner Souverän vorschlagen, für Reisen ins Weltall nur noch Einfahtickets, kombiniert mit einem lebenslangen Gratisabo der «Tüüfner Poscht», zu verkaufen. Aber vielleicht täusche ich mich ja auch und der besagte Geschäftszweig mit seinen Nebenerscheinungen passt sehr gut zum Bau- und Standortmarketing Teufens.

Leo Grunder, Liebefeld bei Bern ■

28 Teufner/-innen feiern Erstkommunion

Am Sonntag, 26. April, ziehen um 10 Uhr 28 Erstkommunikantinnen und Erstkommunikanten in ihren weissen Gewändern mit Pfarrer Pater Bruno Fürer, Betreuerinnen und Katechetinnen feierlich in die geschmückte Kirche im Stofel ein – unter den Klängen der Orgel mit José Munoz am Orgeltisch.

Intensiv war die Vorbereitung während der vergangenen Monate, damit alle 28 Kinder der 3. Klasse das Ereignis verstehen und die Teilnahme am Tisch des Herrn gebührend feiern können. Eltern und Geschwistern feiern mit Paten, Grosseltern und Verwandten, oft 20

und mehr pro Familie, und füllen die Kirche und den ganzen Saal bis auf den letzten Platz.

Die Erstkommunikantinnen und -kommunikanten von Teufen: Victoria Bischof, Benno Bischofberger, Thomas Brunner, Désirée Eigenmann, Julian Hasler, Marco Inauen, Sarina Inauen, Philipp Kessler, Shayna Lindemann, Karin Nef, Sara Rothmund, Selina Schneider, Fabian Zellweger, Teufen; Patrick Frischknecht, Rosina Adathala, Josy Kriemler, Sara Widmer, Thomas Zingg, Niederteufen; Chiara und Catarina Cepen, Lustmühle. pd. ■



Auch die Kunst spürt den Frühling...

Der «Härdepfel», die Max-Oertle-Skulptur vor der «Linde», nach der «Weiterbearbeitung» durch...

Uli Schoch ■

Nordostschweizerische Marktorte tagen in Teufen

Am Freitag, 24. April, tagt die «Ver-einigung Nordostschweizerischer Marktorte» (VNOSM) in der «Linde» in Teufen. – 70 Städte und Gemeinden aus der Nordostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein sind in der 1965 gegründeten Vereinigung zusammengeschlossen.

Gedankenaustausch und die Zusammenarbeit unter den Marktorten zu fördern, professionelle

Information im Marktwesen anzubieten und die Aus- und Weiterbildung der Marktverantwortlichen zu fördern, sind die Ziele der Organisation.

Bei allen Bemühungen orientiert sich die VNOSM primär an den Interessen der Marktbesuchenden. «Funktionierende Märkte sind als Kulturgut ein Aushängeschild für die Gemeinden und Standortmarketing pur», schreibt der Informationsdienst der Vereinigung. pd. ■



Tag der Offenen Tür im Therapiezentrum Teufen

Kurz bevor der Mai anbricht, öffnet das Therapiezentrum Teufen an der Hauptstrasse 53 am Samstag, 18. April, von 11–16 Uhr seine Türen. Das Team mit Michael Kellenberger, Helene Oesch und Monika Graf (von links) lädt Sie ein, bei kleinen kulinarischen Köstlichkeiten verschiedene Methoden aus der Komplementärmedizin kennen zu lernen. Michael Kellenberger stellt mit Rolwing® eine Methode vor, die sich im Spitzensport grosser Beliebtheit erfreut. Monika Graf zeigt, was Schröpfen, eine alte Behandlungsmethode, alles bewirken kann. Die sanfte Wirkung der Manuel-len Lymphdrainage wird von Helene Oesch vorgeführt. Foto: zVg. ■

Gratulationen im April

Am 4. April darf *Jakob Frischknecht* seinen 92. Geburtstag feiern. Er lebt seit Oktober 2006 im Altersheim Bächli, wo er oft von seiner Tochter aus St. Georgen besucht wird. Auch sein Sohn aus Aadorf kümmert sich um ihn. Herr Frischknecht findet immer einen Grund, dankbar zu sein. Kraft im nicht immer einfachen Alltag findet er im Glauben und in der Bibel.

Ebenfalls am 4. April gratulieren wir *Karl Kessler-Scherrer* zum Geburtstag. Er wird 80 Jahre. Hier in Teufen und Umgebung ist er bekannt durch sein Gipsergeschäft Charles Kessler. Heute führt sein Sohn den Betrieb unter dem Namen Kessler Gips AG. Unser Jubilar ist in Siebnen aufgewachsen, heiratete 1972 Elisabeth Scherrer und ist Vater von Esther, Priska und Christoph. Kesslers wohnen schon über 30 Jahre am Schützenberg. Er liebt Gesellschaft und jastt leidenschaftlich gern. Bis vor zwei Jahren war er ein begeisterter Pilzesammler. Er ist ein Kenner auf diesem Gebiet.

Am 12. April feiert *Irma Frei-Huber* ihren 80. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute.

Marianne Kern wird am 14. April 80 Jahre. Die ehemalige Handarbeitslehrerin des Schulhauses Gähleren wohnt im schönen alten Zythus 956. Landammann Zellweger liess das Appenzellerhaus vor bald 400 Jahren erbauen. Bei Föhnwetter kann unsere Jubilarin sogar die Rigi erblicken. Frau Kern wohnt zusammen mit ihrer Tochter Ursula hier. Die dreijährige Labradorhündin Gioia ist für Marianne Kern eine treue Begleiterin.

Am 20. April feiert *Anita Bader-Pomatti* den 80. Geburtstag. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich.

Zum 94. Geburtstag dürfen wir *Wilhelm Schalcher* am 25. April gratulieren. Einst führte er in Zürich das Bauingenieurbüro Schalcher und Partner. Unser Jubilar war auch kulturell interessiert und selber aktiv. Seine Jugend verbrachte er in Lenzburg und Bremgarten. Weil seine Cousine Martha Augst-

burger-Grob in St. Gallen lebte, zog er in die Ostschweiz. Seit neun Jahren lebt Herr Schalcher in unserer Gemeinde, davon drei Jahre im «Lindenhügel».

Am 27. April feiert *Paul Studach-Hofstetter* seinen 92. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Den 80. Geburtstag feiert *Erwin Moser-Zubler* am 25. April. Die Tüüfner Poscht wünscht alles Gute.

Helene Züger gratulieren wir am 29. April zum 91. Geburtstag. Viel Glück!

Haus Unteres Gremm

Elsa Zürcher-Alder gratulieren wir am 21. April zu ihrem 94. Geburtstag. Leider ist sie auf den Rollstuhl angewiesen. Dank diesem Hilfsmittel ist es ihr jedoch möglich, bei Tisch anwesend und so in Gesellschaft zu sein.

Katharina Brunner-Jahn wird am 28. April 90 Jahre. Zusammen mit zwei jüngeren Brüdern ist sie in Azmoos aufgewachsen. Längere Zeit war sie als Au-pair-Mädchen in England. Als gelernte PTT-Telefonistin war sie zuerst zwei Jahre in St. Gallen und hernach zwölf Jahre in Kreuzlingen tätig, bis sie 1943 einen kant. appr. Zahnarzt heiratete. Frau Brunner ist Mutter einer Tochter. Ihr Mann liess anschliessend im Riethüsli ein Haus bauen. Nach seinem frühen Tod 1972 bereiste sie zusammen mit dem besten Freund ihres Mannes, Radioreporter *Fredi Weber*, die ganze Welt. Von Südamerika, Hawaii, Russland, Malaysia etc. wusste Frau Brunner gar manche Geschichte zu erzählen.

Bis zu seinem Tode vor 13 Jahren betreute die Jubilarin Fredi Weber als Gesellschafterin. Bis vor kurzem wurde sie von der Spitex betreut. Seit 12. Dezember 2008 lebt sie glücklich im «Unteren Gremm». Sie geniesst die hellen Räume und die traumhafte Aussicht.

Am 29. April feiert *Frieda Tinner-Eugster* Geburtstag. Sie wird 91 Jahre. Herzliche Gratulation!

Marlis Schaeppli ■



Teufner Bildhauer baut Schneeskulpturen in Kanada

Steinbildhauer *Michael Bauer* (im Bild) aus Teufen hat Mitte Februar in Winnipeg, Kanada, am Schneeskulpturen-Festival teilgenommen. Mit einem Kollegen vertrat er das Schweizer Team und baute mit Mannschaften aus der ganzen Welt Schneeskulpturen. Michael Bauer fotografierte seine Eindrücke in seinem Geburtsland. Die zweisprachige Stadt Winnipeg bietet mit dem reichhaltigen Festivalprogramm dem kalten, langen Winter die Stirn und lädt jedes Jahr zum Fest ein. NZ Foto: zVg ■

Kunstaussstellung in der Schreinerei Engler

Unter dem Titel «Zwischen Hobel und Spänen – die etwas andere Bilder- und Skulpturen-Ausstellung» lädt die Schreinerei Engler an der Alten Speicherstrasse 6 zu einem kulturellen Anlass ein. *Gabriela Brunner* zeigt ihre Acrylbilder auf

Leinwand. Von *Reto Kern* sind Holzsulpturen zu sehen.

Die Ausstellung ist am Samstag und Sonntag, 25./26. April, sowie am 2./3. Mai geöffnet (während der Woche auf Anfrage). Vernissage: Freitag, 24. April, 17 Uhr. pd. ■



Abschiedsfahrt des letzten Bierfuhrmanns vor 50 Jahren

Werner Holderegger, Sammler historischer Ansichtskarten und Fotografien, hat uns dieses Bild des letzten Teufner Bierfuhrmanns zur Verfügung gestellt. Es zeigt *Pius Egger* (1894–1965) auf seiner letzten Fahrt am 7. März 1959 auf der Haslenstrasse. Pius Egger hat von 1930–1957 für die Brauerei Schützengarten zahlreiche Wirtschaften in Teufen und Umgebung mit dem beliebten Gerstensaft bedient. Foto: zVg ■

Im Gedenken

Ruth Forster-Moeschinger

24. 5. 1914 – 23. 1. 2009



Ruth Forster erlebte eine unbeschwerte Jugendzeit in Zürich. Sie war ein Einzelkind.

Ihr Vater war ein erfolgreicher Verkäufer amerikanischer Autos. Nach der Schule absolvierte sie eine kaufmännische Lehre. Sie war die geborene Buchhalterin und Sekretärin. In jungen Jahren war sie bereits Chefsekretärin bei einer grossen Versicherungsgesellschaft. Mit Stolz erwähnte sie, dass sie zwölf Männern vorstand und damals schon Einzelunterschrift für den Zahlungsverkehr hatte. Nach der Heirat mit *Fritz Forster* liess die Familie in Niederteufen ein Einfamilienhaus bauen. Die ländliche Gegend hatte ihr jedoch nie zugesagt. Ihr Lieblingsort war Zürich. Sie genoss die Vorzüge der Grossstadt. So besuchte sie sehr gerne ihren älteren Sohn Rolf, welcher in Zürich selbständiger Grafiker war. Ihr jüngerer Sohn Heinz wanderte in jungen Jahren nach Südafrika aus. Monatlang hielt sie sich zusammen mit ihrem Mann in Südafrika auf und machten ausgedehnte Ausflüge. Sie hatte regen Kontakt zu ihren Söhnen. In Teufen jedoch lebte sie eher zurückgezogen. Sie liebte ihre Wohnung sehr und pflegte diese bis ins Detail. Ihr Heim war eine Ausstellung, jedes Ding an seinem

Ort, einfach perfekt. Frau Forster lebte gern in ihren Erinnerungen an schöne Zeiten. Im Sommer 2002 wechselte sie ins Alterszentrum, wo sie am 23. Januar wohlbehütet und friedlich eingeschlafen ist.

Walter Schmid-Braun

22. 7. 1914 – 1. 2. 2009



Walter Schmid ist als ältester von drei Geschwistern auf einem Landwirtschaftsbetrieb in Urnäsch aufgewachsen. Die Lehre als Konditor bei der Firma J. Höhener in Speicher schloss er erfolgreich ab. Später wechselte er nach St. Georgen zur Bäckerei Falch. Die Arbeiten waren sehr vielseitig. Auch im Garten musste er für seine Chefin arbeiten, was den Vorteil hatte, dass er einer attraktiven *Fanny Braun*, welche im naheliegenden Konsum arbeitete, immer wieder zuwinken konnte. Am 13. August 1945 wurde in Einsiedeln Hochzeit gefeiert. Aus ihrer Ehe gingen die Kinder *Vreni* (1947), *Doris* (1948) und *Walter* (1952) hervor. Aus gesundheitlichen Gründen (Mehlstauballergie) wechselte Walter Schmid zur «Maestrani», bei der er schon nach kurzer Zeit als Vorarbeiter in der Pralinerie erfolgreich tätig war. Nun kam die Zeit, die er häufig mit seinem Hobby, dem Motorradfahren, verbrachte. Um das Familienbudget aufzubessern, leis-

tete er regelmässig Sonntagsdienste bei der Securitas. Auch hier wurde er als sehr pflichtbewusster und korrekter Mitarbeiter gelobt. Ein weiteres Hobby war das Imkern. Nach mehreren Jahren Motorradfahren tauschte Walter Schmid den Töff gegen einen Messerschmidt, dann gegen einen Heinkel und zum Schluss gegen einen Jeep aus. Somit war er nicht mehr jedem Regen ausgesetzt. Im Sommer 1979 wurde er in der Maestrani pensioniert. Das Hobby als Imker betrieb er, bis sich das Ehepaar Schmid entschloss, gemeinsam ins Altersheim zu gehen. Es verbrachte viele Jahre im Altersheim Alpstein. Im Dezember zügelten Schmid ins Haus Unteres Gremm. Es hat Walter Schmid dort sehr gut gefallen, doch das Atmen fiel ihm immer schwerer. Im 95. Altersjahr starb Walter Schmid am 1. Februar im Beisein seiner engsten Angehörigen im Spital Herisau. W.S.

Martha Preisig-Inhelder

31. 1. 1920 – 21. 2. 2009



Martha Preisig war als zweitälteste von vier Mädchen in St. Georgen auf die Welt gekommen. Sie hat eine glückliche und schöne Jugend erlebt. Dies hat sie auch ihren Kindern *Marianne*, *Hansruedi* und *Jürg* mitgegeben. Nach der Frauenarbeitsschule in St. Gallen war es leider nicht möglich, wie ihre Freundinnen ins Welschland zu gehen. Es galt, im elterlichen

Betrieb Schäfliweg zu helfen. Eine Lehrerin von Trogen verhalf ihr zu einer Haushaltstelle in Uznach. Von dort kam sie zu einer Arztfamilie im Appisberg. Wieder zu Hause machte sie bei Dr. Wiesmann einen Krankenpflegekurs und ging dann mit Freundinnen in die MSA, dem Frauenhilfsdienst des 2. Weltkriegs. Eineinhalb Jahre verbrachte sie im Militär in Glarus. Dann erkrankte sie an Diphtherie und musste in eine Sanatoriums-Quarantäne. 1945 heiratete Martha Inhelder von der Schäfliweg *Jakob Preisig* von der Waldegg. Drei Kinder haben sie grossgezogen. Sechs Grosskinder verbrachten jeweils wundervolle Zeiten bei ihren Grosseltern. In den vier Urgrosskindern lebt Müettis Geist weiter. Malen und Zeichnen waren ihre grosse Leidenschaft. Gerne ist das Ehepaar gereist und hat ihre Tochter zweimal in den USA besucht. Martha oder Mädi hatte zu vielen eine ganz spezielle Beziehung und wurde nicht nur innerhalb der Familie, sondern auch von den Nachbarskindern liebevoll «Tigerli» genannt. Tiefe Freundschaften entstanden. Sie haben das Leben von Martha Preisig bereichert und waren ihr eine grosse Hilfe, als ihr Mann starb und sie alt und gebrechlich wurde. Nach dem Tod von Jakob lebte Martha in der Alterssiedlung Unteres Hörli. Die letzten Lebensjahre im «Lindenhügel» wurde sie vom Pflegepersonal äusserst liebevoll betreut. Am 21. Februar 2009 durfte sie friedlich und ohne Schmerzen einschlafen.

Rosa Dörig-Sonderer

4. 4. 1922 – 27. 2. 2009



Rosa Dörig wuchs zusammen mit drei Geschwistern in der Meistersrüti AI auf. Noch während der Schulzeit arbeitete sie in der «Krone» in Gais als Zimmermädchen. Nach ihrer Schulzeit arbeitete sie während drei Jahren in einer Textilfabrik zu einem Stundenlohn von 22 Rappen. Nach Absolvierung einer Saallehre und Tätigkeiten im Welschland und Tessin führte sie ihr Weg nach Unterwasser ins Hotel Sternen. Dort lernte sie ihren zukünftigen Ehemann, den Sän-

tiswirt *Sepp Dörig*, kennen. Zwei Jahre später heirateten sie. Tochter *Rosmarie* kam 1945 auf dem Säntis zur Welt. Die Zwillinge, die sie ein Jahr später geboren hatte, starben leider. Nach der Geburt von *Sepp* übernahm die Familie 1948 das Restaurant auf der *Waldegg*. In den folgenden Jahren schenkte Rosa Dörig vier weiteren Kindern, *Hans*, *Chlätus*, *Bernhard* und *Thomas*, das Leben. 1967 starb ihr Mann. Sie hatte ihn lange gepflegt. Nun stand sie mit dem Betrieb und ihren Kindern alleine da. Durch eisernen Willen, harte Arbeit und Mithilfe ihrer Kinder überstand die Familie die schwere Zeit.

Durch ein verheerendes Feuer im Winter 1981 brannte die «Waldegg» ab, kurz nachdem sie neu renoviert worden war. Aber auch dieses Unglück konnte Rosa Dörigs Lebensmut nicht nehmen. 1982 erstrahlte die «Waldegg» in neuem Glanz. Nun übernahm Sohn Chlätus die Führung des Betriebes. Rosa Dörig half weiter mit und sprang überall ein. Ein weiterer schwerer Schicksalsschlag war der Tod ihres Sohnes Hans. Aber trotz allem besuchte sie ihre Söhne Sepp in Kanada und Thomas in Mexiko. Bernhard auf dem Gäbris bot sie auch ihre Hilfe an. Bei Rosmarie lernte sie töpfern und sonst genoss

sie ihre Grosskinder. Zu sehen, wie eine weitere Generation aufwuchs, erfüllte sie mit Freude. Ein Sturz in ihrem geliebten «Hüüsli» schadete ihrer Gesundheit.

Vor einem Jahr zog sie zu ihrer Tochter Rosmarie. Dort wurde sie von ihr und ihrem Mann Niklaus betreut. Rosa Dörig war die beste Mutter, die beste Grossmutter. Ihre ganze Liebe galt der Familie. Unvergesslich wird ihre grosse Wärme für alle Menschen in ihrer Umgebung und die tiefe Herzlichkeit sein. Sie war die geborene Wirtin und die gute Seele auf der Waldegg.

Notiert: Marlis Schaeppi ■

20. Jubiläums-Plauschturnier des VBC Teufen

Am Samstag, 9. Mai, führt der VBC Teufen wiederum sein jährliches Plauschturnier durch. Dieses Jahr wird das Turnier bereits zum 20. Mal durchgeführt. Zum Jubiläumsanlass wurde das Startgeld auf 20 Franken pro Mannschaft festgelegt. Das Turnier findet am Samstagnachmittag ab 13 Uhr statt und ist offen für alle Plauschmannschaften. *pd.*

Weitere Informationen und Anmeldeformulare auf www.vbc-teufen.ch; <http://www.vbc-teufen.ch>. ■

Sportschule Appenzellerland wird ausgebaut

35 Jugendliche aus acht Kantonen gehören der 2005 gegründeten Sportschule Appenzellerland an.

Das Konzept bewähre sich, sagt Leiter *Patrick Eggenberger*. Eine Erweiterung stehe bevor. Aufgrund der Anfragen gehe er davon aus, dass im nächsten Schuljahr die derzeitige Zahl von 35 Sportschülern anwachsen werde.

Die Schülerinnen und Schüler, die das Schuljahr 2008/09 in einer der drei Partnerschulen (Teufen, Herisau, Trogen) besuchen, stammen aus den Sparten Badminton, Leichtathletik, Fussball, OL, Schwimmen, Eishockey, Handball, Ski und Curling. Für zukünftige Sportschüler/-innen aus dem Unihockey wurde ebenfalls ein Projekt ausgearbeitet mit zwei bis drei sportartenspezifischen Trainings pro Woche. *pd.*

Informationen unter: www.appenzellerlandsport.ch. ■

Berufstage an der Appenzeller Holzfachschule

In der Appenzeller Holzfachschule in Teufen fand eine praxisnahe eintägige Einführung für die 8. Schulklassen beider Appenzell über die Berufe des Schreiners und Zimmermanns statt. Zwölf Klassen mit knapp 200 Schülern und 13 Lehrkräften, machten mit. Foto: TV ■



Spielgruppe Tatzelwurm: Offene Türen

Die Spielgruppe Tatzelwurm ist ein soziales Erfahrungsfeld für Drei- bis Fünfjährige. Die Kinder lernen dabei, ihren eigenen Platz in einer Gruppe Gleichaltriger zu finden. Sich zu behaupten, Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig mit

Stärken und Schwächen akzeptieren, einander helfen, aufeinander hören – aber auch streiten und wieder Frieden schliessen sind Bestandteile des Gruppenlebens. Und natürlich wird gespielt, gemalt, gesungen, Geschichten erzählt etc.

Der Schritt in diese neue Welt wird nicht für jedes ein Kinderspiel sein. Neugierde, Freude aber auch Ängste werden das Kind dorthin begleiten. Sich an einem neuen Ort einzuleben ist für jedes Kind eine Aufgabe; und jedes hat seine eigene Art, mit dieser Herausforderung fertig zu werden.

Die Spielgruppe findet jeweils von Dienstag bis Freitag, 8.45 Uhr – 11.15 Uhr statt.

Tag der offenen Tür ist am 29. Mai von 14.30 – 16.30 Uhr an der Zeughausstrasse 13. *pd.*

Anmeldungen für die Spielgruppe nimmt *Monika Riesen* entgegen: Telefon 071 333 37 04. ■



Spass und Konzentration in der Spielgruppe. Foto: zVg.



Fitness und Plausch mit den Niederteufner Turnern. Foto: GL

Männerturnverein Niederteufen lädt ein

In der Turnhalle Niederteufen trifft sich jeden Freitagabend ab 20.15 Uhr die Turnerschar des *Männerturnvereins Niederteufen*. Bei Körperschule und Ballspielen turnen sich die Senioren fit für die ganze Woche. Zuerst wird locker eingelaufen, dann zeigt der Oberturner die Übungen vor, um die Körper in allen Bereichen beweglich zu halten. Die gute Kameradschaft und die gegenseitigen Aufmunterungen zu «Höchstleistungen» zeigen sich

bei den anschliessenden Ballspielen. Im Anschluss treffen sich die Turner in der «Linde» zum Höck.

Die Turner des Männerturnvereins Niederteufen würden sich freuen, wenn sich weitere Männer ab dem 50. Altersjahr dem Turnen anschliessen und mitmachen. Kommen Sie doch an einem Freitagabend in die Niederteufner Turnhalle, schauen Sie uns zu oder turnen Sie gleich mit. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. *pd.* ■



Neue Trainingsanzüge für Plusport-Behindertensport

Zum vierzigsten Geburtstag der Sektion Plusport Behindertensport Appenzell, Sektion Mittelland, hat jedes Mitglied einen neuen Trainingsanzug erhalten. Die Sektion Mittelland feiert während eines Jahres mit verschiedensten Aktivitäten ihren vierzigsten Geburtstag. Davon berichteten an der Hauptversammlung Präsidentin *Marie-Louise Wick*, Teufen, und das Technische Leiterteam mit *Werner Schefer* (Turnen Dienstag), *Rixt de Jong* (Turnen Donnerstag), *Margrit Mussato* (Schwimmen Donnerstag), sowie neu für *Annemarie Lieberherr Peter Bossard* (Schwimmen Freitag). Foto: zVg. ■

40 Konfirmandinnen und Konfirmanden

Am Palmsonntag, 5. April, werden in der Evang. Kirche (8.45 Uhr) folgende Teufner/-innen konfirmiert:

Stefanie Alder, Csilla Anliker, Bad Sonder; Crispin Bachmann, Sophia Bauer, Carmen Biser, Céline Bleiker, Maureen Brändle, Muriel Bruderer, Simon Donner, Selina Elmer, Karin Fässler, Alessandro Fiore, Dario und Sergio Fontana, Melanie Gäumann, Luc Habermacher, Robin und Tom Hartmann, Ramona Hohl, Roger Holderegger, Mara Kälin, Marcel Lancker, Kim Lemmenmeier, Benjamin Macdonald, Speicher; Rico Meister, Bad Sonder; Tiziano Pedemonte, Moritz Pradella, Jamie Raggenbass, Aline Riesen, Jessica Salnajs, Ria Schäfli, René Schiess, Livia Schuler, Dominic Schwarz, Patrick Sigg, Joel Stolz, Christian Sutter, Karin Sutter, Sabrina Tinner, Bad Sonder; Roger Van Houtven, Bad Sonder.

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen. *pd.* ■



Ökumenischer Fastenopfer-Verkauf

Die Schüler der 1. – 6. Klasse verkauften am 7. März vor dem Dorfschulhaus und am 8. März im Evang. Kirchgemeindehaus ihre selber gemachten Sachen, die sie im Religionsunterricht hergestellt haben. Der Erlös von 1'113 Franken geht ans Kinderfastenopfer-Projekt nach Kolumbien. Die Verantwortlichen danken für die tatkräftige Unterstützung. *pd.* ■

Veranstaltungen Evang. Kirchgemeinde

Gottesdienste

Palmsonntag, 5. April, 8.45 Uhr: Konfirmations-Gottesdienst mit Pfarrer Axel Fabian und Jugendseelsorger Thomas Ortlieb.

Karfreitag, 10. April: Gottesdienst mit Pfarrer Axel Fabian und Bachkantorei.

Ostersonntag, 12. April, 8.30 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrerin Marilene Hess; musikalische Mitwirkung: Familie Giger; anschliessend Ostermorge im KGH Hörli.

Ostermontag, 19. April, 9.45 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Pfarrerin Marilene Hess und Elke Hildebrandt.

Lager zuhause: 6.–9. April für Kinder der 1. bis 6. Klasse, Infos www.ref-teufen.ch oder Anita Mösli (071 333 52 93).

Karfreitagserfahrung: Freitag, 10. April, 17 bis 21 Uhr, Gefängnisbesuch und Begegnung mit Asylsuchenden Menschen für Jugendliche ab der 3. Oberstufe.

Orientierungsversammlung: 16. April, 19.30 Uhr, im KGH.

Seniorentreff: Dienstag, 21. April,

14.30 Uhr, im KGH Hörli mit Judith Giovanelli-Blocher; «Das Glück der späten Jahre», Vortrag mit Diskussion.

Kontaktzmittag: Freitag, 24. April, 11.30 Uhr, im Hotel Linde, An- bzw. Abmeldung bis Dienstagmittag, (071 333 13 64).

Kirchgemeindeversammlung: Sonntag, 26. April, ca. 10.45 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hörli. *pd.* ■

Der «Fernblick» im April

1., 8., 15., 22., 29.: Kontemplation mit Team Fernblick.

9.–13.: Aufstieg ins neue Licht; Kar- und Ostertage mit Team Fernblick.

16.–19.: Dem Ruf des Herzens folgen; meditatives Malen und Meditation mit Susan Herrman-Csomor und Hildegard Schmittfull.

19.–30.: Kraft aus der Stille; Heilfasten mit Theres Bleisch und Jadranka Marijan-Berendt.

30.–3. Mai: Der Weg des Inneren Künstlers; das eigene künstlerische Potenzial entdecken, mit Anna Kuwertz und Hildegard Schmittfull. *pd.* ■

Vom Biostand zum «Monatsmarkt»

Der Biostand in Teufen hat sich bereits weiterentwickelt. Aufgrund der Rückmeldungen zur Umfrage in der Dezember-Ausgabe der «Tüüfner Poscht» sowie einigen Gesprächen hat sich gezeigt, dass ein regelmässiger Monatsmarkt dem Bedürfnis der Einwohner/-innen von Teufen gerechter würde als ein einzelner Biostand.

Die Grundidee: Ein Markt mit frischen Lebensmitteln lädt monatlich zum Einkauf im Zentrum von Teufen ein. Biologische, regionale, selbstgemachte und Fairtrade-Produkte sowie diverse Spezialitäten vom Ort und der nahen Umgebung werden angepriesen.

Hier trifft man sich nicht nur zum Saison gerechten Einkauf und um die Anbieter/-innen kennenzulernen. Hier findet Begegnung statt.

Kinder erfahren, wo und wie das Gemüse wächst oder wie Honig entsteht und können spielen. Da soll's auch gemütlich sein. Bei Kaffee oder Tee können der Tag genossen und Ideen ausgetauscht werden. *pd.*

Wer Produkte anzubieten hat, meldet sich bitte bei Alexandra Grüter, Telefon: 071 278 43 95; Email: axti@bluewin.ch. Für aktive oder finanzielle Unterstützung wenden Sie sich an das Komitee «Monatsmarkt Teufen» (Telefon 071 278 43 05 oder axti@bluewin.ch) ■

Gemeinnütziger Frauenverein wird aufgelöst

An der 130. Hauptversammlung des *Gemeinnützigen Frauenvereins Teufen* haben die anwesenden Mitglieder auf Empfehlung des Vorstandes beschlossen, den Verein an der nächsten Hauptversammlung (2010) aufzulösen. Der Entscheid wird mit «mangelnden gemeinnützigen Aufgaben in unserer Gemeinde» begründet. Vorstand und Mitglieder bedauern diesen Schritt, sind aber von seiner Notwendigkeit überzeugt. *pd.* ■

Mutationen bei der Frauengemeinschaft

An der 49. HV der Frauengemeinschaft Teufen/Bühler ist Vizepräsidentin *Brigit Preisig* aus dem Vorstand zurückgetreten. Neu in den Vorstand gewählt wurde *Rita Gröbli*, Speicherschwendli (Spielgruppe). Ebenfalls zurückgetreten sind die beiden Revisorinnen *Marlies Schiess* und *Doris Preisig*. Als neue Revisorin wurde *Doreen Fässler* gewählt, die zweite Revisorin ist noch vakant. *pd.* ■

Zwergli-Spielnachmittag der Ludothek im KGH Hörli

Am Montag, 27. April, 14.30–17 Uhr, findet im Evang. Kirchgemeindehaus Hörli der Spielnachmittag für Kinder bis sieben Jahre und deren Eltern statt.

Dabei kann eine Vielzahl an Spielen, vom Brett- bis zum Be-

wegungsspiel, ausprobiert werden. Natürlich sind auch wieder Neuheiten dabei. Eltern werden gebeten, ihre Kinder am Spielnachmittag zu begleiten. *pd.* ■

Kantkonzert im Zeughaus

Gewehre, Kanonen, Munition, Uniformen: In den Zeughäusern der Welt lagern jene Gerätschaften, mit denen Kriege geführt werden. Der Leiter der königlich-britischen Zeughäuser vergab zur Jahrtausendwende 2000 eine Auftragskomposition für eine Friedensmesse an den walisischen Komponisten Karl Jenkins.

Das Resultat ist ein eindrückliches zeitgenössisches Werk für Chor, Orchester und Sprechensemble über die Thematik von Krieg und Frieden, welches die Kanti Trogen unter der Leitung von *Jürg Surber* vom 27.–29. März im Zeughaus Teufen aufführte. *pd.* ■

1. Preis für Teufner Coiffeurgeschäft

Tonio Coiffure ist von einem Haarpflege-Produkteanbieter der 1. Preis für die Region Ostschweiz überreicht worden. Verdeckte Tester haben in den letzten Monaten Empfang, Beratung, Anwendung, Verkaufsgespräch, Aufmerksamkeit und Wohlbefinden im Teufner Coiffeurgeschäft beurteilt. Mit 29 von möglichen 32 Punkten hat *Tonio Coiffure* bei diesem Salontest gewonnen. *pd.* ■

Zivilstand

Geburten

van der Zwet Tessa Maria, geboren am 13. Februar in St. Gallen, Tochter des van der Zwet Ronald und der Jansen van der Zwet Anne Nicole, wohnhaft in Niederteufen.

Marty Amy Lynn, geboren am 23. Februar in Herisau, Tochter des Marty Markus und der Marty geb. May Susanne, wohnhaft in Niederteufen.

Trauungen

Künzler Max und Künzler geb. Walter Monika Margrit Elisabeth, getraut am 3. März in Teufen, wohnhaft in Teufen.

Hadorn Patrick und Hadorn geb. Lüscher Simone, getraut am 13. März in Bühler, wohnhaft in Teufen.

Todesfälle

Geldmacher Erwin Helmut, Niederteufen, geboren 1923, gestorben am 24. Februar in Niederteufen.

Preisig geb. Inhelder Martha, Teufen, geboren 1920, gestorben am 21. Februar in Teufen.

Sutter geb. Gmünder Maria Josefina, Teufen, geboren 1923, gestorben am 22. Februar in Teufen.

Dörig geb. Sonderer Rosa, Teufen, geboren 1922, gestorben am 27. Februar in Teufen.

Brändle Max, Teufen, geboren 1917, gestorben am 24. März in Teufen. za. ■

Frühlingsfest des Chorgesangs

Am Samstag, 2. Mai, 20 Uhr, geben der Männerchor Tobel-Teufen, der Frauenchor Frohsinn Gais und der Sängerbund Harmonie St. Nikolaus aus Innsbruck im Lindensaal ein buntes Chorkonzert. Die drei Chöre interpretieren bekannte Weisen aus ihrem Repertoire. Für die musikalische Unterhaltung bringen die Innsbrucker Gäste eine richtige Tiroler Hausmusik mit.

Der Anlass wird vom Männerchor Tobel-Teufen organisiert. Es gibt eine Festwirtschaft mit einem kleinem Speiseangebot. Auch ein Kuchenbuffet fehlt nicht. pd.

Eintritt frei; Kollekte. Keine Platzreservation. ■



Ländliche Idylle um das Jahr 1920. Foto: Ortskundliche Sammlung Teufen

Der Mai ist da – wie vor 90 Jahren...

Wenig verändert hat sich diese Idylle am Teufner Südhang. Wer wohnt(e) in diesem Haus?

Es gibt sie noch, die ländliche Idylle am Südhang von Teufen. Unsere Ansichtskarte stammt zwar aus dem Jahre 1920 – doch geändert hat sich in den vergangenen rund 90 Jahren nur wenig.

Das wohl während eines Mai-Ausflugs aufgenommene Haus mit dem blühenden Obstbaum liegt am Weg Richtung Eggen-Höhenweg. Die Gegend präsentiert sich heute noch fast gleich; lediglich zwei neue Gebäude sind dazugestossen. Die Fotografie war Teil der Serie

«Malerische Appenzeller Karten», welche die «Heimatschutz-Vereinigung Appenzell A.-Rh.» in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts herausgegeben hat.

Unsere Wettbewerbsfrage: *Wer wohnt heute in diesem Haus oder wer hat früher darin gewohnt?*

Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte an die «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen oder mailen Sie an: wettbewerb@tposcht.ch. Einsendeschluss ist der 15. April 2009.

Bauboom vor 50 Jahren

Unsere historische Aufnahme in der März-Ausgabe zeigt den Rütihof-Hang um das Jahr 1960, als er noch nicht vollständig überbaut war. Der eigentliche «Bauboom» setzte in den Jahren darauf ein – wie unser aktuelles Bild von Mitte März zeigt.

Die Gewinner/-innen

Unsere Leser/-innen haben zahlreiche richtige Lösungen – Rütihof, Cholgaden, Böhl und Hinterboden – eingereicht. Das Los hat folgende Personen mit einem Gutschein beglückt:

1. Preis (40-Franken-Gutschein vom Restaurant Blume): Rita Stadelmann, Hauptstrasse 122a, Niederteufen.
2. Preis (30-Franken-Gutschein von «Blattwerk», Sonnenberg): Ruth Scheidegger, Hinterbodenstrasse 9, Niederteufen.
3. Preis (20-Franken-Gutschein von «Presto Lana»): Peter Kellenberger, Bleichweg 2a, Teufen.
4. Preis (Abo «Tüüfner Poscht» für Auswärtige): Doris Leibundgut, Schützenberg 23A, Teufen. TP ■



Der Rütihof-Hang heute. Foto: GL



4. März 2009, 7.45 Uhr: der letzte Sonnenaufgang für den Bergahorn.



13.50 Uhr: Der Baum fällt. Forstwart Ruedi Roth (links) sowie das Forst- und das Bauamt-Team freuen sich über die reibungslosen Fällarbeiten. Fotos: GL



Abschied von einem Baum: Bergahorn gefällt

Der beliebte Baum musste aus Sicherheitsgründen entfernt werden. – Demnächst wird ein neuer Bergahorn gepflanzt.

Nun ist er weg, der stattliche Bergahorn am Fusse der Frölichsegg. Der etwa 150 Jahre alte Baum und die in dessen Schatten liegenden Ruhebänkelein hatten für unzählige Menschen so etwas wie Kult-Status. «Der Ahorn» war eine Ort der Kraft. Spaziergänger/-innen haben sich hier ausgeruht und die prächtige Aussicht in den Alpstein und ins Fürstenland genossen. Frisch

Verliebte tauschten ihre ersten Küsse aus. Junge (Gelegenheits-) Kiffer reichten sich den Joint...

In den letzten Jahren hat der Baum «gekränkelt». «Stammfäule», schrieb der Gemeinderat. Der Ahorn sei ein Sicherheitsrisiko.

Bau- und Forstamt waren rasch zur Stelle. In einer koordinierten Aktion wurde der rund 17 Meter hohe Bergahorn am 4. März in der

Mittagszeit gefällt. Einen guten Job machte der Spezialist des Forstamtes, Forstwart *Ruedi Roth*. Stamm und Astwerk wurden vor Ort gehackt; rund 30 Kubik Holzschnitzel fanden in der neuen Schnitzelhalle eine vorübergehende Ruhe. Bald werden sie verheizt.

Koordinator *Kurt Keller*, Chef Werkhof Bauamt, zeigte sich erfreut über die reibungslose Ent-

fernung des kranken Baumes. Sein Dank gilt auch dem Besitzer des Rastplatzes, *Walter Rohner*, Feld, der sein Einverständnis dazu gegeben hat.

Romantiker und Naturfreunde dürfen sich freuen: An gleicher Stelle ist Ende März ein neuer, rund sechs Meter hoher Bergahorn gepflanzt und der Rastplatz neu belebt worden. GL ■



Wiedersehen mit einem Baumstamm: Das Buebeblöchli von Stein besuchte Teufen. Foto: GL

April			Wer:	Was:	Wo:
Mi	01.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibel-Kafi für Senioren	KGH Hörli
Mi	01.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Mi	01.	17.00 Uhr	Samariterverein	Blutspende-Aktion	Sportanlage Landhaus
Do	02.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Ruinenweg Kradolf	Treff Bahnhof Teufen
Do	02.	14–16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum Gremm
Do	02.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	02.	19.00 Uhr	Appenzellerland Sport	Vortrag: Obstipation	Anmeldung 071 335 62 62
Fr–So	3.–5.	vgl. S. 19	Appenzeller Lehrlinge	Ausstellung Freizeitarbeiten	Gerbe-Schulhaus, Heiden
So	05.	09.45 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Konfirmations-Gottesdienst Mitwirkung: Musikschul-Band	Evang. Kirche
Di	07.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Jass- und Spielabend	Restaurant Jägerei
Do	09.	Anmeldung	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 344 40 88
Do	16.	08.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Rund um Bischofszell	Treff Bahnhof Teufen
Do	16.	14–16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum Gremm
Do	16.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Orientierungsversammlung	KGH Hörli
Sa	18.	09.45 Uhr	Jungschar Rotbachtal	Programm	Treff Bahnhof Teufen
Mo	20.	19.30 Uhr	Gemeinde	Orientierungsversammlung	Lindensaal
Di	21.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff: Judith Giovanelli-Blocher	KGH Hörli
Mi	22.	19.30 Uhr	Samariterverein	Übung: Häusliche Pflege	Sportanlage Landhaus
Mi	22.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Hauptversammlung	Restaurant Waldegg
Do	23.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	23.	Anmeldung	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 344 40 88
Fr	24.	11.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontaktzmittag (071 333 13 64)	Hotel Linde
Fr	24.	19.00 Uhr	Schreinerei Engler	Vernissage: Bilder und Skulpturen	Alte Speicherstrasse 6
Sa	25.	14.00 Uhr	Cevi	Programm	Treff: Hecht
Sa	25.	20.00 Uhr	baradies	Schwoof im Leermond...	baradies Engelgasse
So	26.	10.00 Uhr	Kath. Kirche	Erstkommunion	Kath. Kirche Stofel
So	26.	10.45 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kirchgemeindeversammlung	KGH Hörli
Mo	27.	14.30 Uhr	Ludothek	Zwergli-Nachmittag (3–7 Jahre)	KGH Hörli
Do	30.	08.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	St. Anton am Bodensee	Treff Bahnhof Teufen
Do	30.	20.00 Uhr	SVP Teufen	Mitgliederversammlung	Hotel Linde, Rotarysaal
Mai			Wer:	Was:	Wo:
Sa	02.	12.30 Uhr	Lesegesellschaft	Besuch Kunst(zeug)haus, Rapperswil	Abfahrt ab Teufen 12.33 Uhr
Sa	02.	20.00 Uhr	Männerchor Tobel	Frühlingsfest des Chorgesangs	Lindensaal (vgl. S. 37)
Di	05.	09.00 Uhr	Vorbereitungsteam	Ökumenischer Zmorge auf dem Bauernhof	Familie Nef, Zugenhaus
Mi	06.	Ganzer Tag	Frauenverein	Senioren Ausflug ins Blaue	Anmeldung 071 333 17 09
Mi	06.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);
E-Mail: veranstaltung@tposcht.ch